

1. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

F&E-Beschäftigte 2011 (in VZÄ)

Gesamt	61.170,4
Unternehmenssektor	42.097,5
Sachgütererzeugung	26.568,7
Wissensintensive Dienstleistungen	9.602,9
KMU	16.774,1
in den „Top 5“ Unternehmen	5.980,1
Anteil der „Top 5“ Unternehmen	14,21%

F&E-Quote 2011

2,8%

Anzahl der F&E betreibenden Unternehmen 2011

Gesamt	3.384
Sachgütererzeugung	1.504
Wissensintensive Dienstleistungen	820
KMU	2.950

Die Betrachtung der gesamtösterreichischen Forschung und experimentellen Entwicklung zeigt, dass mehr als zwei Drittel aller F&E-Beschäftigten im Unternehmenssektor tätig sind. Von diesen können über 60% der Sachgütererzeugung und 23,3% wissensintensiven Dienstleistungen zugeordnet werden. Knapp 40% der Beschäftigten im Unternehmenssektor sind in KMU tätig, die gleichzeitig einen Großteil der F&E treibenden Unternehmen stellen. Eine Betrachtung der fünf größten F&E-Unternehmen nach Beschäftigten ergibt, dass diese 14,21% aller F&E-Beschäftigten in Österreich einsetzen. Die österreichische F&E-Quote beträgt 2,8%, d.h. 2,8% des österreichischen BIPs werden für experimentelle Forschung und Entwicklung eingesetzt. In Österreich haben im Jahr 2011 3.384 Unternehmen F&E betrieben, wovon 2.950 als KMU identifiziert werden konnten. Von diesen 3.384 Unternehmen konnten 1.504 der Sachgütererzeugung und 820 wissensintensiven Dienstleistungen zugeordnet werden.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung zur Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Grundgesamtheit der F&E-Erhebung erfasst alle F&E betreibenden Unternehmen der ÖNACE 2008-Abschnitte A-S (ohne O). Die vorliegende Sonderauswertung für 2011 ermöglicht es neben dem gesamten Unternehmenssektor auf Sachgütererzeugung und wissensintensive Dienstleistungen (WDL) im Detail einzugehen. Gemäß OECD-Definition über die Technologieintensität von Branchen umfasst die Sachgütererzeugung ÖNACE 10-33, während WDL wissensintensive Hochtechnologiedienstleistungen (ÖNACE 59-63,72) und wissensintensive Finanzdienstleistungen (ÖNACE 64-66) umfassen. Diese Klassifikation gilt auch für die Auswertungen der weiteren Themenfelder. Zur Abgrenzung von KMUs wurden Beschäftigtengrößenklassen herangezogen, wobei alle Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten als KMU eingestuft wurden. Aufgrund der Datenlage war es nicht möglich, Umsätze für diese Klassifikation heranzuziehen. In den Auswertungen der „Top 5“ Unternehmen wurden die 5 größten F&E-Unternehmen (gemessen an Beschäftigten) einer Region herangezogen. Die F&E-Quote stellt die Forschungsausgaben einer Region ihrem BRP gegenüber. Die Berechnung der F&E-Quote für 2011 (vorläufige Werte) erfolgte von JR-POLICIES, wobei die Regionalisierung nach den F&E-Standorten der Unternehmen vorgenommen wurde.

2. INNOVATION

Innovierende KMU 2010

KMU gesamt	15.201
KMU innovierend	8.461
Anteil innovierende KMU	55,66%
Anteil innovierende Unternehmen gesamt	57,30%

Unternehmen mit Marktneuheiten (2010)

Unternehmen gesamt	15.968
Unternehmen mit Marktneuheiten	3.595
Anteil Unternehmen mit Marktneuheiten	22,51%

Kooperationen von innovierenden Unternehmen 2010 mit

Wissenschaft	1.801
Wirtschaft	3.442
Anteil Wissenschaft	21,28%
Anteil Wirtschaft	40,68%

Aus dem Community Innovation Survey (CIS 2010) kann die Innovationsneigung österreichischer Unternehmen beurteilt werden. Es hat sich herausgestellt, dass mehr als die Hälfte aller österreichischen KMU zwischen 2008 und 2010 Innovationsaktivitäten durchgeführt haben, wobei die Innovationsneigung von KMU etwas unter der von allen Unternehmen liegt. Österreichweit haben 22,51% aller Unternehmen Marktneuheiten auf den Markt gebracht. Innovierende Unternehmen kooperieren besonders häufig mit Unternehmen aus der Wirtschaft, wobei dieser Anteil beinahe doppelt so hoch ist wie der Anteil von Kooperationen mit wissenschaftlichen Institutionen.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Europäische Innovationserhebung (CIS 2010), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Europäischen Innovationserhebung (CIS 2010) wurde die Einführung von Innovationen durch österreichische Unternehmen untersucht. Grundgesamtheit der Erhebung waren alle Unternehmen der ÖNACE-Abschnitte B,C,D,E,46,H,58,61,62,63,K und 71, mit mehr als 9 Beschäftigten. In Kooperation mit STATISTIK AUSTRIA konnte eine regionale Hochrechnung auf Bundesländerebene durchgeführt werden. Ein Unternehmen gilt als innovierende, wenn in den Jahren 2008-2010 Produkt-, Prozess-, Marketing- oder organisatorische Innovationen eingeführt, oder noch nicht abgeschlossen oder vorzeitig abgebrochen worden waren. Als Marktneuheiten werden im CIS 2010 neue oder merklich verbesserte Waren und Dienstleistungen verstanden, die vom Unternehmen früher als von der Konkurrenz auf seinem Markt eingeführt worden sind. Zusätzlich wurde in der Erhebung auf Innovationskooperationen eingegangen. Darunter wird die aktive Teilnahme des Unternehmens an gemeinsamen Innovationsaktivitäten verstanden, wobei reine Auftragsvergabe keine Kooperation darstellt.

3. EXPORTE

Exporte 2010 (in Mio. €)

Gesamt	109.373
Sachgütererzeugung	99.269
24/25 - Metalle, Metallerzeugnisse	15.966
29/30 - Kraftwagen und -teile, sonst. Fahrzeuge	15.055
28 - Maschinen	14.325
26/27 - Elektrotechnische und elektr. Erzeugnisse	13.833
19-21 - Mineralöl-, chem. und pharmazeutische Erzeugnisse	12.182

Anzahl exportierende KMU 2012

Gesamt	50.328
Sachgütererzeugung	8.681
Wissensintensive Dienstleistungen	1.624

Anteil exportierender KMU 2010 (an allen KMU)

Gesamt	17,87%
Sachgütererzeugung	42,98%
Wissensintensive Dienstleistungen	14,46%

Exportintensität 2012

Gesamt	18,92%
KMU	15,63%
250 und mehr Beschäftigte	23,16%

Die österreichischen Exporte im Jahr 2010 betragen 109,37 Mrd. €, wovon 99,27 Mrd. € der Sachgütererzeugung zugeordnet werden konnten. Die Gütergruppen mit den höchsten Anteilen waren Metalle, Metallerzeugnisse, Kraftwagen und -teile, sonstige Fahrzeuge und Maschinen. Die Anzahl der exportierenden KMU im Jahr 2012 betrug 50.328, wobei ein Großteil davon aus Unternehmen der Sachgütererzeugung stammte. Eine Betrachtung der exportierenden KMU in Österreich zeigte, dass im Jahr 2010 17,87% aller KMU exportierten. Bei KMU, die in der Sachgütererzeugung tätig sind, war dieser Anteil mit 42,98% deutlich höher, während der von KMU in wissensintensiven Dienstleistungen etwas darunter lag. Die Exportintensität stellt den Exportumsatz dem gesamten Umsatz gegenüber. Diese Untersuchung hat gezeigt, dass der Anteil des Exportumsatzes am gesamten Umsatz bei KMU deutlich niedriger ist, als bei großen Unternehmen.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Außenhandelsstatistik; Sonderauswertung Umsatzsteuer und Umsatzsteuervoranmeldungen 2008-2012, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr mit dem Ausland abgebildet. Die Grundgesamtheit besteht aus allen umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen bzw. Zollanmeldern, die grenzüberschreitenden Warenverkehr tätigen. Durch die Erhebung über Unternehmen werden die Werte für Wien eher über- und die Werte der anderen Bundesländer eher unterrepräsentiert. Um dies zu vermeiden, wurde von JR-POLICIES eine Korrekturrechnung erstellt. Die Bewertung der Exporte erfolgte zu laufenden Preisen. Die Branchenzuordnung erfolgte über die CPA 2008 Klassifikation. Da diese das letzte mal im Jahr 2010 veröffentlicht wurde, konnten keine aktuelleren Daten genutzt werden. Neben der Sachgütererzeugung, die sich analog zur ÖN-ACE 2008 Klassifikation aus den Klassen 10-33 zusammensetzt, wurden die Gütergruppen mit den höchsten Exportwerten zusammengezogen. Der Außenhandel aus Sicht der Unternehmen kann mit der Umsatzsteuerstatistik und der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen dargestellt werden. Die Grundgesamtheit der Umsatzsteuerstatistik besteht aus allen steuerpflichtigen Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 7.500 € oder einer Gutschrift. Die Grundgesamtheit der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen besteht aus allen voranmeldungspflichtigen Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz über 30.000 € oder einer Gutschrift. Während die Umsatzsteuerstatistik erst 2,5 Jahre nach Ende eines Jahres abgeschlossen vorliegt, liefert die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen aktuelle Quartalswerte. Aufgrund der Umsatzgrenzen deckt die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen ca. zwei Drittel der Unternehmen und rund 95% des Umsatzes ab. Die vorliegende Sonderauswertung beinhaltet die Umsatzsteuerstatistik für 2008-2010 und die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen für 2011 und 2012. Dies führt dazu, dass die Anzahl der Exporteure und die Exportintensitäten (Exportumsatz/Gesamtumsatz) für das Jahr 2012 betrachtet werden können, während der Anteil der exportierenden KMU an allen KMU lediglich für 2010 untersucht werden können.

4. UNTERNEHMENSDEMOGRAFIE

Unternehmensgründungen 2010

Gesamt	26.172
Gründungsrate	6,45%
Sachgütererzeugung	1.135
Wissensintensive Dienstleistungen	1.616
Unternehmensschließungen	24.135
Nettobestandsveränderung gesamt	1.134
Beschäftigte bei Neugründungen	62.210
Beschäftigte pro Neugründung	2,38

Unternehmensfortbestand 2010

2007 gegründet	26.970
davon 2010 noch aktiv	19.384
Überlebensrate nach 3 Jahren	72,44%

In Österreich wurden im Jahr 2010 26.172 Unternehmen gegründet, was einer Gründungsrate von 6,45% entspricht. Ein Vergleich von Sachgütererzeugung und wissensintensiven Dienstleistungen zeigt, dass bei letzteren knapp 500 Unternehmen mehr gegründet wurden. Im Jahr 2010 wurden 1.134 Unternehmen mehr gegründet als geschlossen, wobei durch Neugründungen 62.210 Beschäftigte (2,38 pro Neugründung) eingestellt wurden. Eine Betrachtung des Unternehmensfortbestandes hat ergeben, dass im Jahr 2010 noch 19.384 Unternehmen aktiv waren, die im Jahr 2007 gegründet wurden. Dies ergibt eine Überlebensrate von 72,44%.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung Statistik zur Unternehmensdemografie, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Statistik der Unternehmensdemografie werden alle bestehenden Unternehmen in Österreich erfasst. Als neu gegründet gelten dabei alle Unternehmen, deren Umsatz erstmals 10.000 € übersteigt und/oder die ein/e unselbständig Beschäftigte/n eingestellt haben. Dies gilt analog für Unternehmensschließungen. Die hier genutzte Sonderauswertung zur Unternehmensdemografie lässt eine Auswertung der Unternehmen auf Bundesländerebene nach Branchen für das Jahr 2010 zu. Die Gründungsintensität wird durch die Gründungsrate ausgedrückt, die Gründungen in Verhältnis zu aktiven Unternehmen stellt. Unter Nettobestandsveränderung versteht man das Ergebnis aus Unternehmensgründungen im Referenzjahr abzüglich Unternehmensschließungen im selben Jahr. Zusätzlich wurde der Unternehmensfortbestand betrachtet. Dabei konnten im Jahr 2007 gegründete und im Jahr 2010 noch aktive Unternehmen identifiziert und ihre Überlebensrate berechnet werden.

5. BESCHÄFTIGTE

Unselbständig Beschäftigte 2012 (Jahresdurchschnitt)

Gesamt	3.370.479,50
KMU	2.074.500,08
Sachgütererzeugung	583.285,08
Wissensintensive Dienstleistungen	197.397,17

In Österreich konnten im Jahr 2012 durchschnittlich 3,37 Mio. Beschäftigungsverhältnisse registriert werden. 2,07 Mio. konnten KMU, 0,58 Mio. der Sachgütererzeugung und 0,2 Mio. wissensintensiven Dienstleistungen zugeordnet werden. Damit ergibt das österreichweit einen Anteil von 61,55% für KMU, 17,31% für die Sachgütererzeugung und 5,86% für wissensintensive Dienstleistungen.

Anteil unselbständig Beschäftigte 2012 (an allen Beschäftigten einer Region)

KMU	61,55%
Sachgütererzeugung	17,31%
Wissensintensive Dienstleistungen	5,86%

Quelle: HVSV (2013). Arbeitsmarktdatenbank, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSV) liefert die Rohdaten für die Arbeitsmarktdatenbank des AMS und BMASK. Da durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik auf Bundeslandebene nur Daten bis 2010 zur Verfügung stehen, erfolgte die Regionalisierung der hier genutzten Daten von JR-POLICIES. Die hier dargestellten Daten beziehen sich auf unselbständig Beschäftigte im Jahr 2012, wobei Jahresdurchschnittswerte dargestellt werden. Unter unselbständig Beschäftigten versteht man Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Beamte und freie Dienstnehmer über der Geringfügigkeitsgrenze. In der Statistik werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d.h. eine Person mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen scheint auch mehrmals auf. Bei der Betrachtung der Daten muss beachtet werden, dass die Zuordnung zu Unternehmen über die Dienstgeberkontonummer erfolgt. Unternehmen mit mehreren Niederlassungen werden meist als ein Unternehmen erfasst, was führt tendenziell dazu führt, dass Wien über- und die anderen Bundesländer unterrepräsentiert werden.

6. INVESTITIONEN

Investitionen von Unternehmen 2011 (in 1.000 €)

Gesamt	36.383.396
Sachgütererzeugung	6.048.782
Wissensintensive Dienstleistungen	2.990.210
KMU	21.811.125
Maschinen	13.201.580
Gebäude	14.535.682
immaterielle Investitionen	1.727.265

Der Investitionsaufwand im Jahr 2011 betrug österreichweit 36,38 Mrd. €, wobei 6,05 Mrd. € für die Sachgütererzeugung und 2,99 Mrd. € für wissensintensive Dienstleistungen aufgewendet wurden. 21,81 Mrd. € wurden von KMU investiert, was einem Anteil von 59,95% entspricht. Den größten Anteil nehmen Investitionen in Gebäude mit 39,95%, vor Investitionen in Maschinen mit 36,28% ein. Immaterielle Investitionen nehmen nur einen Bruchteil der gesamten Investitionsaufwendungen ein.

Anteile der Investitionen von Unternehmen 2011

KMU	59,95%
Sachgütererzeugung	16,63%
Wissensintensive Dienstleistungen	8,22%
Maschinen	36,28%
Gebäude	39,95%
immaterielle Investitionen	4,75%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Leistungs- und Strukturhebung ermöglicht unter anderem eine Auswertung des Investitionsaufwandes (absolut und Anteile) von Unternehmen und kann aktuell für das Jahr 2011 herangezogen werden. In dieser Erhebung werden Unternehmen erfasst, die in den Wirtschaftsabschnitten ÖNACE B-N und S95 tätig sind und Umsatzerlöse von mehr als 10.000 € und/oder zumindest 1 Beschäftigte/n eingestellt haben. Die behandelten Indikatoren beinhalten neben den gesamten Investitionen der Unternehmen eine Unterteilung in Sachgütererzeugung, wissensintensive Dienstleistungen und KMU. Zusätzlich können Investitionen in Maschinen (Maschinen; Betriebs- und Geschäftsausstattung), Gebäude (unbebaute Grundstücke; Altbauten; Errichtung und Umbau von Gebäuden) und immaterielle Investitionen (Software; Konzessionen) differenziert werden.

7. ERNEUERBARE ENERGIEN

Erzeugung erneuerbarer Energie 2011 in Terajoule (TJ)	
Gesamt	355.524
Anteil an gesamter Energieerzeugung	72,70%
Veränderung in der Erzeugung erneuerbarer Energie	
von 2010 auf 2011 gesamt	-22.264
von 2010 auf 2011 Anteil	-5,89%

Österreichweit wurden im Jahr 2011 355.524 TJ aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt, was einem Anteil von 72,7% an der gesamten im Inland erzeugten Energie in Österreich entspricht. Im Vergleich zum Jahr 2010 ergibt das eine Verringerung von 22.264 TJ (-5,89%).

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Aus der Energiebilanz für Österreich im Jahr 2011 sind unter anderem das Aufkommen und der Einsatz aller in Österreich eingesetzten Energieträger in energetischen Einheiten dargestellt. Zur Erstellung der Statistik werden unterschiedliche Datensätze verwendet und zusammengeführt (primärstatistische Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA, Verwaltungsdaten, E-Control, BMWFJ ect.). Zur Berechnung des Anteils erneuerbarer Energie wird die in einer Region erzeugte EE der gesamten in der Region erzeugten Energie gegenübergestellt. Zu den erneuerbaren Energieträgern gehören laut Definition der STATISTIK AUSTRIA Wasserkraft, biogene Brenn- und Treibstoffe, Umgebungswärme, brennbare Abfälle, Wind und Photovoltaik.

8. ENERGIEEFFIZIENZ IN UNTERNEHMEN

Sektoraler energetischer Endverbrauch 2011 (in TJ)	
Gesamt	1.089.184
Unternehmenssektor	805.768
Sachgütererzeugung	285.956
Dienstleistungssektor	134.896
Sektoraler energetischer EV 2011 bezogen auf Produktionswert (TJ/Mio. €)	
Unternehmenssektor	1,83
Sachgütererzeugung	1,75
Dienstleistungssektor	0,69
Investitionen in Einrichtung, Anlagen und Zubehör, die unmittelbar dem Emissionsschutz dienen, entfällt auf:	
Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	57.863
Investitionen in Einrichtungen und Anlagen für saubere Technologien, entfällt auf:	
Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	41.755

Der energetische Endverbrauch betrug 2011 in Österreich 1.089.184 TJ, wobei 805.768 davon vom gesamten Unternehmenssektor, 285.956 TJ von der Sachgütererzeugung und 134.896 TJ im Dienstleistungssektor verbraucht wurden. Im Jahr 2011 kam auf jede Million € an Produktionswert im Unternehmenssektor 1,83 TJ energetischer Endverbrauch. In Österreich wurden im Jahr 2011 57,9 Mio. € in Einrichtung, Anlagen und Zubehör, die unmittelbar dem Emissionsschutz bezogen auf Umgebungsluft und Klima dienen, investiert. Für Investitionen in Einrichtungen und Anlagen für saubere Technologien bezogen auf Umgebungsluft und Klima wurden 41,8 Mio. € ausgegeben.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich; Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der energetische Endverbrauch ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird. Er berechnet sich aus dem Bruttoinlandsverbrauch unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste, des nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie. Die Indikatoren weisen sowohl den gesamten energetischen Endverbrauch, als auch den sektoralen energetischen Endverbrauch für den Unternehmenssektor, die Sachgütererzeugung (ÖNACE: 10-33) und den Dienstleistungssektor (ÖNACE: G-U) aus. Eine Auswertung nach wissensintensiven Dienstleistungen ist aufgrund der Datenlage jedoch nicht möglich. Der energetische Endverbrauch bezogen auf den Produktionswert stellt den energetischen Endverbrauch aus der Energiebilanz dem Produktionswert aus der Leistungs- und Strukturhebung (LSE) gegenüber. Mit Hilfe der LSE können zusätzlich Investitionen für Emissionsschutz und saubere Technologien ausgewertet werden, was in diesem Fall für Umgebungsluft und Klima gemacht wurde.

9. ERNEUERBARE ENERGIEN IN UNTERNEHMEN

Erneuerbare Energieträger in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011	
Verbrauch erneuerbare Energien (TJ) gesamt	372.567
Anteil an energetischem Endverbrauch gesamt	34,21%
Erneuerbare Energieträger in Unternehmen in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011	
Energetischer EV von EE in Unternehmen (TJ)	78.284
Anteil an energetischem EV in Unternehmen	9,72%

Österreichweit wurden im Jahr 2011 372.567 TJ an erneuerbarer Energie verbraucht. Der Anteil des Verbrauchs erneuerbarer Energien am energetischen Endverbrauch betrug dabei 34,21%. Der energetische Endverbrauch von erneuerbarer Energie in Unternehmen betrug im Jahr 2011 78.284 TJ, was 9,72% des gesamten energetischen EV in Unternehmen entspricht.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Neben der Erzeugung erneuerbarer Energien kann aus den österreichischen Energiebilanzen auch der Verbrauch an erneuerbarer Energie identifiziert werden. Die Gegenüberstellung mit dem gesamten energetischen Endverbrauch ist ein Indikator dafür, inwieweit bereits auf erneuerbare Energieträger zurückgegriffen wird. Diese Analyse kann auch für den Unternehmenssektor im Speziellen durchgeführt werden. Zu diesem Zweck wurde der energetische Endverbrauch von erneuerbarer Energie in Unternehmen dem gesamten energetischen EV in Unternehmen gegenübergestellt.

1. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

F&E-Beschäftigte 2011 (in VZÄ)

Gesamt	573,6
Unternehmenssektor	529,4
Sachgütererzeugung	303,8
Wissensintensive Dienstleistungen	139,7
KMU	370,8
in den „Top 5“ Unternehmen	202,1
Anteil der „Top 5“ Unternehmen	38,18%

F&E-Quote 2011

0,7%

Anzahl der F&E betreibenden Unternehmen 2011

Gesamt	76
Sachgütererzeugung	38
Wissensintensive Dienstleistungen	11
KMU	70

Im Burgenland beschäftigt der Unternehmenssektor über 90% der in F&E tätigen Personen. 57,39% davon sind in der Sachgütererzeugung und mehr als zwei Drittel in KMU beschäftigt. Mit 24,35% aller F&E-Beschäftigten ist im Burgenland nach Wien der größte Anteil an F&E-Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungen tätig. Im Vergleich zu Gesamtösterreich ist der Anteil der „Top 5“ Unternehmen mit 38,18% deutlich überdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die F&E-Quote mit 0,7% im Bundesländervergleich sehr niedrig.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung zur Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Grundgesamtheit der F&E-Erhebung erfasst alle F&E betreibenden Unternehmen der ÖNACE 2008-Abschnitte A-S (ohne O). Die vorliegende Sonderauswertung für 2011 ermöglicht es neben dem gesamten Unternehmenssektor auf Sachgütererzeugung und wissensintensive Dienstleistungen (WDL) im Detail einzugehen. Gemäß OECD-Definition über die Technologieintensität von Branchen umfasst die Sachgütererzeugung ÖNACE 10-33, während WDL wissensintensive Hochtechnologiedienstleistungen (ÖNACE 59-63,72) und wissensintensive Finanzdienstleistungen (ÖNACE 64-66) umfassen. Diese Klassifikation gilt auch für die Auswertungen der weiteren Themenfelder. Zur Abgrenzung von KMUs wurden Beschäftigtengrößenklassen herangezogen, wobei alle Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten als KMU eingestuft wurden. Aufgrund der Datenlage war es nicht möglich, Umsätze für diese Klassifikation heranzuziehen. In den Auswertungen der „Top 5“ Unternehmen wurden die 5 größten F&E-Unternehmen (gemessen an Beschäftigten) einer Region herangezogen. Die F&E-Quote stellt die Forschungsausgaben einer Region ihrem BRP gegenüber. Die Berechnung der F&E-Quote für 2011 (vorläufige Werte) erfolgte von JR-POLICIES, wobei die Regionalisierung nach den F&E-Standorten der Unternehmen vorgenommen wurde.

2. INNOVATION

Innovierende KMU 2010

KMU gesamt	469
KMU innovierend	226
Anteil innovierende KMU	48,12%
Anteil innovierende Unternehmen gesamt	49,18%

Unternehmen mit Marktneuheiten (2010)

Unternehmen gesamt	481
Unternehmen mit Marktneuheiten	95
Anteil Unternehmen mit Marktneuheiten	19,84%

Kooperationen von innovierenden Unternehmen 2010 mit

Wissenschaft	38
Wirtschaft	80
Anteil Wissenschaft	16,67%
Anteil Wirtschaft	35,61%

Die Innovationsneigung burgenländischer Unternehmen ist etwas unterdurchschnittlich, wobei der Anteil innovierender KMU beinahe den Anteil der gesamten innovierenden Unternehmen erreicht. Auch der Anteil der Unternehmen mit Marktneuheiten liegt unter dem österreichischen Durchschnitt. Die Kooperationsaktivitäten spielen bei burgenländischer Unternehmen eine etwas weniger wichtige Rolle als in Gesamtösterreich. Von den durchgeführten Kooperationen haben jedoch vor allem Kooperationen mit Partnern aus der Wirtschaft eine hohe Relevanz.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Europäische Innovationserhebung (CIS 2010), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Europäischen Innovationserhebung (CIS 2010) wurde die Einführung von Innovationen durch österreichische Unternehmen untersucht. Grundgesamtheit der Erhebung waren alle Unternehmen der ÖNACE-Abschnitte B,C,D,E,46,H,58,61,62,63,K und 71, mit mehr als 9 Beschäftigten. In Kooperation mit STATISTIK AUSTRIA konnte eine regionale Hochrechnung auf Bundesländerebene durchgeführt werden. Ein Unternehmen gilt als innovierende, wenn in den Jahren 2008-2010 Produkt-, Prozess-, Marketing- oder organisatorische Innovationen eingeführt, oder noch nicht abgeschlossen oder vorzeitig abgebrochen worden waren. Als Marktneuheiten werden im CIS 2010 neue oder merklich verbesserte Waren und Dienstleistungen verstanden, die vom Unternehmen früher als von der Konkurrenz auf seinem Markt eingeführt worden sind. Zusätzlich wurde in der Erhebung auf Innovationskooperationen eingegangen. Darunter wird die aktive Teilnahme des Unternehmens an gemeinsamen Innovationsaktivitäten verstanden, wobei reine Auftragsvergabe keine Kooperation darstellt.

3. EXPORTE

Exporte 2010 (in Mio. €)

Gesamt	1.649
Sachgütererzeugung	1.508
24/25 - Metalle, Metallerzeugnisse	188
29/30 - Kraftwagen und -teile, sonst. Fahrzeuge	194
28 - Maschinen	92
26/27 - Elektrotechnische und elektr. Erzeugnisse	282
19-21 - Mineralöl-, chem. und pharmazeutische Erzeugnisse	37

Anzahl exportierende KMU 2012

Gesamt	1.598
Sachgütererzeugung	249
Wissensintensive Dienstleistungen	32

Anteil exportierender KMU 2010 (an allen KMU)

Gesamt	17,22%
Sachgütererzeugung	32,18%
Wissensintensive Dienstleistungen	13,21%

Exportintensität 2012

Gesamt	15,98%
KMU	8,99%
250 und mehr Beschäftigte	41,45%

Die burgenländischen Exporte stammen zu über 90% aus der Sachgütererzeugung. Innerhalb dessen sind Elektrotechnische und elektronische Erzeugnisse die wichtigsten Exportgüter. Der Anteil der exportierenden KMU an allen KMU liegt in allen Differenzierungen unter dem österreichischen Durchschnitt, wobei besonders auffallend ist, dass lediglich 32,18% der KMU in der Sachgütererzeugung exportaktiv sind. Die Exportintensität des Jahres 2012 zeigt, dass KMU einen relativ kleinen Anteil ihres Umsatzes durch Exporte erzielen, während große Unternehmen mit 41,45% des Gesamtumsatzes einen großen Anteil ihrer Erlöse im Ausland erzielen.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Außenhandelsstatistik; Sonderauswertung Umsatzsteuer und Umsatzsteuervoranmeldungen 2008-2012, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr mit dem Ausland abgebildet. Die Grundgesamtheit besteht aus allen umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen bzw. Zollanmeldern, die grenzüberschreitenden Warenverkehr tätigen. Durch die Erhebung über Unternehmen werden die Werte für Wien eher über- und die Werte der anderen Bundesländer eher unterrepräsentiert. Um dies zu vermeiden, wurde von JR-POLICIES eine Korrekturrechnung erstellt. Die Bewertung der Exporte erfolgte zu laufenden Preisen. Die Branchenzuordnung erfolgte über die CPA 2008 Klassifikation. Da diese das letzte mal im Jahr 2010 veröffentlicht wurde, konnten keine aktuelleren Daten genutzt werden. Neben der Sachgütererzeugung, die sich analog zur ÖN-ACE 2008 Klassifikation aus den Klassen 10-33 zusammensetzt, wurden die Gütergruppen mit den höchsten Exportwerten zusammengezogen. Der Außenhandel aus Sicht der Unternehmen kann mit der Umsatzsteuerstatistik und der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen dargestellt werden. Die Grundgesamtheit der Umsatzsteuerstatistik besteht aus allen steuerpflichtigen Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 7.500 € oder einer Gutschrift. Die Grundgesamtheit der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen besteht aus allen voranmeldungspflichtigen Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz über 30.000 € oder einer Gutschrift. Während die Umsatzsteuerstatistik erst 2,5 Jahre nach Ende eines Jahres abgeschlossen vorliegt, liefert die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen aktuelle Quartalswerte. Aufgrund der Umsatzgrenzen deckt die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen ca. zwei Drittel der Unternehmen und rund 95% des Umsatzes ab. Die vorliegende Sonderauswertung beinhaltet die Umsatzsteuerstatistik für 2008-2010 und die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen für 2011 und 2012. Dies führt dazu, dass die Anzahl der Exporteure und die Exportintensitäten (Exportumsatz/Gesamtumsatz) für das Jahr 2012 betrachtet werden können, während der Anteil der exportierenden KMU an allen KMU lediglich für 2010 untersucht werden können.

4. UNTERNEHMENSDEMOGRAFIE

Unternehmensgründungen 2010

Gesamt	797
Gründungsrate	7,15%
Sachgütererzeugung	37
Wissensintensive Dienstleistungen	41
Unternehmensschließungen	626
Nettobestandsveränderung gesamt	39
Beschäftigte bei Neugründungen	1.939
Beschäftigte pro Neugründung	2,43

Unternehmensfortbestand 2010

2007 gegründet	693
davon 2010 noch aktiv	502
Überlebensrate nach 3 Jahren	72,88%

Das Burgenland kann im Jahr 2010 mit 7,15% die höchste Gründungsintensität aufweisen. Die Anteile zwischen Unternehmen der Sachgütererzeugung und wissensintensiven Dienstleistungen sind ausgeglichen. Als sehr positiv kann die dreijährige Überlebensrate burgenländischer Unternehmen bezeichnet werden, die mit 72,88% knapp über dem österreichischen Durchschnitt liegt.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung Statistik zur Unternehmensdemografie, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Statistik der Unternehmensdemografie werden alle bestehenden Unternehmen in Österreich erfasst. Als neu gegründet gelten dabei alle Unternehmen, deren Umsatz erstmals 10.000 € übersteigt und/oder die ein/e unselbständig Beschäftigte/n eingestellt haben. Dies gilt analog für Unternehmensschließungen. Die hier genutzte Sonderauswertung zur Unternehmensdemografie lässt eine Auswertung der Unternehmen auf Bundesländerebene nach Branchen für das Jahr 2010 zu. Die Gründungsintensität wird durch die Gründungsrate ausgedrückt, die Gründungen in Verhältnis zu aktiven Unternehmen stellt. Unter Nettobestandsveränderung versteht man das Ergebnis aus Unternehmensgründungen im Referenzjahr abzüglich Unternehmensschließungen im selben Jahr. Zusätzlich wurde der Unternehmensfortbestand betrachtet. Dabei konnten im Jahr 2007 gegründete und im Jahr 2010 noch aktive Unternehmen identifiziert und ihre Überlebensrate berechnet werden.

5. BESCHÄFTIGTE

Unselbständig Beschäftigte 2012 (Jahresdurchschnitt)

Gesamt	93.507,50
KMU	72.381,34
Sachgütererzeugung	14.802,00
Wissensintensive Dienstleistungen	3.674,33

Mit einem Anteil von unter 3% an der gesamten unselbständigen Beschäftigung in Österreich kann das Burgenland den niedrigsten Wert aller Bundesländer vorweisen. Im Gegensatz dazu wird in keinem anderen Bundesland ein so großer Anteil der UB in KMUs (77,41%) beschäftigt.

Anteil unselbständig Beschäftigte 2012 (an allen Beschäftigten einer Region)

KMU	77,41%
Sachgütererzeugung	15,83%
Wissensintensive Dienstleistungen	3,93%

Quelle: HVSV (2013). Arbeitsmarktdatenbank, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSV) liefert die Rohdaten für die Arbeitsmarktdatenbank des AMS und BMASK. Da durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik auf Bundeslandebene nur Daten bis 2010 zur Verfügung stehen, erfolgte die Regionalisierung der hier genutzten Daten von JR-POLICIES. Die hier dargestellten Daten beziehen sich auf unselbständig Beschäftigte im Jahr 2012, wobei Jahresdurchschnittswerte dargestellt werden. Unter unselbständig Beschäftigten versteht man Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Beamte und freie Dienstnehmer über der Geringfügigkeitsgrenze. In der Statistik werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d.h. eine Person mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen scheint auch mehrmals auf. Bei der Betrachtung der Daten muss beachtet werden, dass die Zuordnung zu Unternehmen über die Dienstgeberkontonummer erfolgt. Unternehmen mit mehreren Niederlassungen werden meist als ein Unternehmen erfasst, was führt tendenziell dazu führt, dass Wien über- und die anderen Bundesländer unterrepräsentiert werden.

6. INVESTITIONEN

Investitionen von Unternehmen 2011 (in 1.000 €)

Gesamt	581.757
Sachgütererzeugung	130.184
Wissensintensive Dienstleistungen	11.116
KMU	378.966
Maschinen	173.388
Gebäude	343.696
immaterielle Investitionen	8.647

Im Burgenland wurde im Jahr 2011 der geringste Investitionswert aller Bundesländer registriert. Von allen Investitionen wurden 65,14% von KMU getätigt. Auffallend ist, dass ein Anteil von 59,08% aller Investitionen in Gebäude geflossen ist, was dem höchsten Wert in Österreich entspricht.

Anteile der Investitionen von Unternehmen 2011

KMU	65,14%
Sachgütererzeugung	22,38%
Wissensintensive Dienstleistungen	1,91%
Maschinen	29,80%
Gebäude	59,08%
immaterielle Investitionen	1,49%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Leistungs- und Strukturhebung ermöglicht unter anderem eine Auswertung des Investitionsaufwandes (absolut und Anteile) von Unternehmen und kann aktuell für das Jahr 2011 herangezogen werden. In dieser Erhebung werden Unternehmen erfasst, die in den Wirtschaftsabschnitten ÖNACE B-N und S95 tätig sind und Umsatzerlöse von mehr als 10.000 € und/oder zumindest 1 Beschäftigte/n eingestellt haben. Die behandelten Indikatoren beinhalten neben den gesamten Investitionen der Unternehmen eine Unterteilung in Sachgütererzeugung, wissensintensive Dienstleistungen und KMU. Zusätzlich können Investitionen in Maschinen (Maschinen; Betriebs- und Geschäftsausstattung), Gebäude (unbebaute Grundstücke; Altbauten; Errichtung und Umbau von Gebäuden) und immaterielle Investitionen (Software; Konzessionen) differenziert werden.

7. ERNEUERBARE ENERGIEN

Erzeugung erneuerbarer Energie 2011 in Terajoule (TJ)

Gesamt	10.786
Anteil an gesamter Energieerzeugung	99,66%

Veränderung in der Erzeugung erneuerbarer Energie

von 2010 auf 2011 gesamt	-1.975
von 2010 auf 2011 Anteil	-15,48%

Im Burgenland wird fast ausschließlich die gesamte erzeugte Energiemenge aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen. Auffallend ist vor allem der starke Rückgang von 15,48% in der Erzeugung erneuerbarer Energien.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Aus der Energiebilanz für Österreich im Jahr 2011 sind unter anderem das Aufkommen und der Einsatz aller in Österreich eingesetzten Energieträger in energetischen Einheiten dargestellt. Zur Erstellung der Statistik werden unterschiedliche Datensätze verwendet und zusammengeführt (primärstatistische Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA, Verwaltungsdaten, E-Control, BMWFJ ect.). Zur Berechnung des Anteils erneuerbarer Energie wird die in einer Region erzeugte EE der gesamten in der Region erzeugten Energie gegenübergestellt. Zu den erneuerbaren Energieträgern gehören laut Definition der STATISTIK AUSTRIA Wasserkraft, biogene Brenn- und Treibstoffe, Umgebungswärme, brennbare Abfälle, Wind und Photovoltaik.

8. ENERGIEEFFIZIENZ IN UNTERNEHMEN

Sektoraler energetischer Endverbrauch 2011 (in TJ)

Gesamt	34.958
Unternehmenssektor	23.139
Sachgütererzeugung	7.239
Dienstleistungssektor	4.145

Sektoraler energetischer EV 2011 bezogen auf Produktionswert (TJ/Mio. €)

Unternehmenssektor	3,37
Sachgütererzeugung	2,56
Dienstleistungssektor	1,69

Investitionen in Einrichtung, Anlagen und Zubehör, die unmittelbar dem Emissionsschutz dienen, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	105
---	-----

Investitionen in Einrichtungen und Anlagen für saubere Technologien, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	22
---	----

Mit 34.958 TJ wurde im Burgenland im Jahr 2011 nur ein kleiner Teil des österreichischen energetischen Endverbrauchs konsumiert. Auffallend ist hier vor allem der hohe Wert des energetischen EV pro Mio. € Produktionswert im Unternehmenssektor: 3,37 TJ/Mio.€ bedeuten den höchsten Wert der österreichischen Bundesländer und deuten auf hohen Energieverbrauch in der Produktion hin. Die burgenländischen Investitionen für Umgebungsluft und Klima sind geringfügig klein und liegen deutlich hinter den anderen Bundesländern.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich; Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der energetische Endverbrauch ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird. Er berechnet sich aus dem Bruttoinlandsverbrauch unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste, des nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie. Die Indikatoren weisen sowohl den gesamten energetischen Endverbrauch, als auch den sektoralen energetischen Endverbrauch für den Unternehmenssektor, die Sachgütererzeugung (ÖNACE: 10-33) und den Dienstleistungssektor (ÖNACE: G-U) aus. Eine Auswertung nach wissensintensiven Dienstleistungen ist aufgrund der Datenlage jedoch nicht möglich. Der energetische Endverbrauch bezogen auf den Produktionswert stellt den energetischen Endverbrauch aus der Energiebilanz dem Produktionswert aus der Leistungs- und Strukturhebung (LSE) gegenüber. Mit Hilfe der LSE können zusätzlich Investitionen für Emissionsschutz und saubere Technologien ausgewertet werden, was in diesem Fall für Umgebungsluft und Klima gemacht wurde.

9. ERNEUERBARE ENERGIEN IN UNTERNEHMEN

Erneuerbare Energieträger in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Verbrauch erneuerbare Energien (TJ) gesamt	15.093
Anteil an energetischem Endverbrauch gesamt	43,18%

Erneuerbare Energieträger in Unternehmen in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Energetischer EV von EE in Unternehmen (TJ)	4.181
Anteil an energetischem EV in Unternehmen	18,07%

Nach Vorarlberg wird im Burgenland die geringste Menge an erneuerbarer Energie verbraucht. Gemessen am Anteil am gesamten energetischen Endverbrauch (43,18%) liegt das Bundesland jedoch hinter Niederösterreich und der Steiermark an dritter Position im Bundesländervergleich. Ein Anteil von 18,07% an EE am energetischen EV von Unternehmen bedeutet, dass das Burgenland zur österreichischen Spitze bei der Deckung des energetischen Energiebedarfs durch EE im Unternehmenssektor gehört.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Neben der Erzeugung erneuerbarer Energien kann aus den österreichischen Energiebilanzen auch der Verbrauch an erneuerbarer Energie identifiziert werden. Die Gegenüberstellung mit dem gesamten energetischen Endverbrauch ist ein Indikator dafür, inwieweit bereits auf erneuerbare Energieträger zurückgegriffen wird. Diese Analyse kann auch für den Unternehmenssektor im Speziellen durchgeführt werden. Zu diesem Zweck wurde der energetische Endverbrauch von erneuerbarer Energie in Unternehmen dem gesamten energetischen EV in Unternehmen gegenübergestellt.

1. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

F&E-Beschäftigte 2011 (in VZÄ)

Gesamt	3.048,5
Unternehmenssektor	2.640,9
Sachgütererzeugung	1.940,5
Wissensintensive Dienstleistungen	267,3
KMU	923,5
in den "Top 5" Unternehmen	1.796,7
Anteil der "Top 5" Unternehmen	68,03%

Obwohl in Kärnten knapp 87% aller F&E-Beschäftigten im Unternehmenssektor zu finden sind, ist der Anteil von etwas über einem Drittel dieser Beschäftigten in KMU im Österreichvergleich unterdurchschnittlich. Dies spiegelt sich auch durch den Anteil der Beschäftigten in den fünf größten F&E-Unternehmen wider: 68,03% aller F&E-Beschäftigten Kärntens im Unternehmenssektor sind in diesen Unternehmen tätig. Dies bedeutet gleichzeitig den mit Abstand höchsten Wert in Österreich. Gemeinsam mit Tirol kann Kärnten die dritthöchste F&E-Quote aller Bundesländer vorweisen.

F&E-Quote 2011 2,8%

Anzahl der F&E betreibenden Unternehmen 2011

Gesamt	176
Sachgütererzeugung	85
Wissensintensive Dienstleistungen	40
KMU	160

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung zur Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Grundgesamtheit der F&E-Erhebung erfasst alle F&E betreibenden Unternehmen der ÖNACE 2008-Abschnitte A-S (ohne O). Die vorliegende Sonderauswertung für 2011 ermöglicht es neben dem gesamten Unternehmenssektor auf Sachgütererzeugung und wissensintensive Dienstleistungen (WDL) im Detail einzugehen. Gemäß OECD-Definition über die Technologieintensität von Branchen umfasst die Sachgütererzeugung ÖNACE 10-33, während WDL wissensintensive Hochtechnologiedienstleistungen (ÖNACE 59-63,72) und wissensintensive Finanzdienstleistungen (ÖNACE 64-66) umfassen. Diese Klassifikation gilt auch für die Auswertungen der weiteren Themenfelder. Zur Abgrenzung von KMUs wurden Beschäftigtengrößenklassen herangezogen, wobei alle Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten als KMU eingestuft wurden. Aufgrund der Datenlage war es nicht möglich, Umsätze für diese Klassifikation heranzuziehen. In den Auswertungen der „Top 5“ Unternehmen wurden die 5 größten F&E-Unternehmen (gemessen an Beschäftigten) einer Region herangezogen. Die F&E-Quote stellt die Forschungsausgaben einer Region ihrem BRP gegenüber. Die Berechnung der F&E-Quote für 2011 (vorläufige Werte) erfolgte von JR-POLICIES, wobei die Regionalisierung nach den F&E-Standorten der Unternehmen vorgenommen wurde.

2. INNOVATION

Innovierende KMU 2010

KMU gesamt	910
KMU innovierend	499
Anteil innovierende KMU	54,83%
Anteil innovierende Unternehmen gesamt	56,16%

Die Anteil innovierender Unternehmen in Kärnten decken sich beinahe mit Anteilen für Gesamtösterreich. Im Gegensatz dazu liegt jedoch der Anteil von Unternehmen, die Marktneuheiten vorzuweisen haben, unter dem Durchschnitt. Ähnlich wie im Burgenland werden auch in Kärnten Innovationskooperationen unterdurchschnittlich oft eingegangen.

Unternehmen mit Marktneuheiten (2010)

Unternehmen gesamt	948
Unternehmen mit Marktneuheiten	177
Anteil Unternehmen mit Marktneuheiten	18,68%

Kooperationen von innovierenden Unternehmen 2010 mit

Wissenschaft	93
Wirtschaft	180
Anteil Wissenschaft	18,73%
Anteil Wirtschaft	35,97%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Europäische Innovationserhebung (CIS 2010), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Europäischen Innovationserhebung (CIS 2010) wurde die Einführung von Innovationen durch österreichische Unternehmen untersucht. Grundgesamtheit der Erhebung waren alle Unternehmen der ÖNACE-Abschnitte B,C,D,E,46,H,58,61,62,63,K und 71, mit mehr als 9 Beschäftigten. In Kooperation mit STATISTIK AUSTRIA konnte eine regionale Hochrechnung auf Bundesländerebene durchgeführt werden. Ein Unternehmen gilt als innovierende, wenn in den Jahren 2008-2010 Produkt-, Prozess-, Marketing- oder organisatorische Innovationen eingeführt, oder noch nicht abgeschlossen oder vorzeitig abgebrochen worden waren. Als Marktneuheiten werden im CIS 2010 neue oder merklich verbesserte Waren und Dienstleistungen verstanden, die vom Unternehmen früher als von der Konkurrenz auf seinem Markt eingeführt worden sind. Zusätzlich wurde in der Erhebung auf Innovationskooperationen eingegangen. Darunter wird die aktive Teilnahme des Unternehmens an gemeinsamen Innovationsaktivitäten verstanden, wobei reine Auftragsvergabe keine Kooperation darstellt.

3. EXPORTE

Exporte 2010 (in Mio. €)	
Gesamt	6.342
Sachgütererzeugung	5.550
24/25 - Metalle, Metallerzeugnisse	506
29/30 - Kraftwagen und -teile, sonst. Fahrzeuge	218
28 - Maschinen	898
26/27 - Elektrotechnische und elektr. Erzeugnisse	1.995
19-21 - Mineralöl-, chem. und pharmazeutische Erzeugnisse	296
Anzahl exportierende KMU 2012	
Gesamt	2.685
Sachgütererzeugung	568
Wissensintensive Dienstleistungen	69
Anteil exportierender KMU 2010 (an allen KMU)	
Gesamt	14,15%
Sachgütererzeugung	38,62%
Wissensintensive Dienstleistungen	12,26%
Exportintensität 2012	
Gesamt	19,00%
KMU	16,83%
250 und mehr Beschäftigte	26,30%

Der Kärntner Außenhandel ist sehr stark von der Ausfuhr Elektrotechnischer und elektronischer Erzeugnisse geprägt. Knapp ein Drittel der gesamten Exporte können diesen Erzeugnissen zugeordnet werden. Im Vergleich zu Gesamtösterreich exportieren Kärntner KMU unterdurchschnittlich, wobei sich die Abweichung von den gesamtösterreichischen Werten in Grenzen hält. Auch für Kärnten zeigt sich, dass große Unternehmen deutlich stärker von Exportumsätzen abhängig sind, wobei die Werte durchgehend knapp über dem österreichischen Durchschnitt liegen.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Außenhandelsstatistik; Sonderauswertung Umsatzsteuer und Umsatzsteuervoranmeldungen 2008-2012, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr mit dem Ausland abgebildet. Die Grundgesamtheit besteht aus allen umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen bzw. Zollanmeldern, die grenzüberschreitenden Warenverkehr tätigen. Durch die Erhebung über Unternehmen werden die Werte für Wien eher über- und die Werte der anderen Bundesländer eher unterrepräsentiert. Um dies zu vermeiden, wurde von JR-POLICIES eine Korrekturrechnung erstellt. Die Bewertung der Exporte erfolgte zu laufenden Preisen. Die Branchenzuordnung erfolgte über die CPA 2008 Klassifikation. Da diese das letzte mal im Jahr 2010 veröffentlicht wurde, konnten keine aktuelleren Daten genutzt werden. Neben der Sachgütererzeugung, die sich analog zur ÖN-ACE 2008 Klassifikation aus den Klassen 10-33 zusammensetzt, wurden die Gütergruppen mit den höchsten Exportwerten zusammengezogen. Der Außenhandel aus Sicht der Unternehmen kann mit der Umsatzsteuerstatistik und der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen dargestellt werden. Die Grundgesamtheit der Umsatzsteuerstatistik besteht aus allen steuerpflichtigen Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 7.500 € oder einer Gutschrift. Die Grundgesamtheit der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen besteht aus allen voranmeldungspflichtigen Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz über 30.000 € oder einer Gutschrift. Während die Umsatzsteuerstatistik erst 2,5 Jahre nach Ende eines Jahres abgeschlossen vorliegt, liefert die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen aktuelle Quartalswerte. Aufgrund der Umsatzgrenzen deckt die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen ca. zwei Drittel der Unternehmen und rund 95% des Umsatzes ab. Die vorliegende Sonderauswertung beinhaltet die Umsatzsteuerstatistik für 2008-2010 und die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen für 2011 und 2012. Dies führt dazu, dass die Anzahl der Exporteure und die Exportintensitäten (Exportumsatz/Gesamtumsatz) für das Jahr 2012 betrachtet werden können, während der Anteil der exportierenden KMU an allen KMU lediglich für 2010 untersucht werden können.

4. UNTERNEHMENDEMOGRAFIE

Unternehmensgründungen 2010	
Gesamt	1.686
Gründungsrate	6,54%
Sachgütererzeugung	83
Wissensintensive Dienstleistungen	91
Unternehmensschließungen	1.421
Nettobestandsveränderung gesamt	105
Beschäftigte bei Neugründungen	4.384
Beschäftigte pro Neugründung	2,60
Unternehmensfortbestand 2010	
2007 gegründet	1.571
davon 2010 noch aktiv	1.145
Überlebensrate nach 3 Jahren	70,06%

Mit 6,54% weist Kärnten eine knapp überdurchschnittliche Gründungsrate auf. Die Nettobestandsveränderung beträgt 105 Unternehmen und Neugründungen führten zur Einstellung von 4.384 Personen und damit dem höchsten Wert für Beschäftigte pro Neugründung (2,6). Von 1.571 gegründeten Unternehmen im Jahr 2007 waren im Jahr 2010 noch 1.145 aktiv, was einer Überlebensrate von 70,06% entspricht.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung Statistik zur Unternehmensdemografie, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Statistik der Unternehmensdemografie werden alle bestehenden Unternehmen in Österreich erfasst. Als neu gegründet gelten dabei alle Unternehmen, deren Umsatz erstmals 10.000 € übersteigt und/oder die ein/e unselbständig Beschäftigte/n eingestellt haben. Dies gilt analog für Unternehmensschließungen. Die hier genutzte Sonderauswertung zur Unternehmensdemografie lässt eine Auswertung der Unternehmen auf Bundesländerebene nach Branchen für das Jahr 2010 zu. Die Gründungsintensität wird durch die Gründungsrate ausgedrückt, die Gründungen in Verhältnis zu aktiven Unternehmen stellt. Unter Nettobestandsveränderung versteht man das Ergebnis aus Unternehmensgründungen im Referenzjahr abzüglich Unternehmensschließungen im selben Jahr. Zusätzlich wurde der Unternehmensfortbestand betrachtet. Dabei konnten im Jahr 2007 gegründete und im Jahr 2010 noch aktive Unternehmen identifiziert und ihre Überlebensrate berechnet werden.

5. BESCHÄFTIGTE

Unselbständig Beschäftigte 2012 (Jahresdurchschnitt)

Gesamt	201.030,08
KMU	132.016,91
Sachgütererzeugung	35.044,92
Wissensintensive Dienstleistungen	9.781,25

In Kärnten ist ein überdurchschnittlich hoher Anteil von unselbständig Beschäftigten in KMUs tätig. Mit 17,43% ist die UB in der Sachgütererzeugung im österreichischen Durchschnitt, während die wissensintensive Dienstleistungen etwas darunter liegen.

Anteil unselbständig Beschäftigte 2012 (an allen Beschäftigten einer Region)

KMU	65,67%
Sachgütererzeugung	17,43%
Wissensintensive Dienstleistungen	4,87%

Quelle: HVSV (2013). Arbeitsmarktdatenbank, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSV) liefert die Rohdaten für die Arbeitsmarktdatenbank des AMS und BMASK. Da durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik auf Bundeslandebene nur Daten bis 2010 zur Verfügung stehen, erfolgte die Regionalisierung der hier genutzten Daten von JR-POLICIES. Die hier dargestellten Daten beziehen sich auf unselbständig Beschäftigte im Jahr 2012, wobei Jahresdurchschnittswerte dargestellt werden. Unter unselbständig Beschäftigten versteht man Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Beamte und freie Dienstnehmer über der Geringfügigkeitsgrenze. In der Statistik werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d.h. eine Person mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen scheint auch mehrmals auf. Bei der Betrachtung der Daten muss beachtet werden, dass die Zuordnung zu Unternehmen über die Dienstgeberkontonummer erfolgt. Unternehmen mit mehreren Niederlassungen werden meist als ein Unternehmen erfasst, was führt tendenziell dazu führt, dass Wien über- und die anderen Bundesländer unterrepräsentiert werden.

6. INVESTITIONEN

Investitionen von Unternehmen 2011 (in 1.000 €)

Gesamt	1.458.884
Sachgütererzeugung	531.871
Wissensintensive Dienstleistungen	15.019
KMU	938.254
Maschinen	825.234
Gebäude	458.668
immaterielle Investitionen	29.372

Die Investitionen Kärntner Unternehmen sind im Jahr 2011 vor allem in die Sachgütererzeugung geflossen. Während dieser Wert mit 36,46% überdurchschnittlich hoch ist, ist der Anteil von Investitionen in wissensintensiven Dienstleistungen sehr niedrig. Kärntner KMU nehmen im Österreichvergleich einen überproportionalen Anteil an allen Investitionen ein und Unternehmen im Bundesland investieren besonders stark in Maschinen (56,57% ist zugleich der höchste Wert Österreichs).

Anteile der Investitionen von Unternehmen 2011

KMU	64,31%
Sachgütererzeugung	36,46%
Wissensintensive Dienstleistungen	1,03%
Maschinen	56,57%
Gebäude	31,44%
immaterielle Investitionen	2,01%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Leistungs- und Strukturhebung ermöglicht unter anderem eine Auswertung des Investitionsaufwandes (absolut und Anteile) von Unternehmen und kann aktuell für das Jahr 2011 herangezogen werden. In dieser Erhebung werden Unternehmen erfasst, die in den Wirtschaftsabschnitten ÖNACE B-N und S95 tätig sind und Umsatzerlöse von mehr als 10.000 € und/oder zumindest 1 Beschäftigte/n eingestellt haben. Die behandelten Indikatoren beinhalten neben den gesamten Investitionen der Unternehmen eine Unterteilung in Sachgütererzeugung, wissensintensive Dienstleistungen und KMU. Zusätzlich können Investitionen in Maschinen (Maschinen; Betriebs- und Geschäftsausstattung), Gebäude (unbebaute Grundstücke; Altbauten; Errichtung und Umbau von Gebäuden) und immaterielle Investitionen (Software; Konzessionen) differenziert werden.

7. ERNEUERBARE ENERGIEN

Erzeugung erneuerbarer Energie 2011 in Terajoule (TJ)

Gesamt	42.626
Anteil an gesamter Energieerzeugung	92,09%

Veränderung in der Erzeugung erneuerbarer Energie

von 2010 auf 2011 gesamt	-1.330
von 2010 auf 2011 Anteil	-3,03%

Die in Kärnten produzierten 42.626 TJ aus erneuerbaren Energieträgern stammen nehmen einen Anteil von 92,09% der gesamten im Bundesland erzeugten Energie ein. Im Vergleich zum Jahr 2010 wurde in etwa die gleiche Menge an Energie aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Aus der Energiebilanz für Österreich im Jahr 2011 sind unter anderem das Aufkommen und der Einsatz aller in Österreich eingesetzten Energieträger in energetischen Einheiten dargestellt. Zur Erstellung der Statistik werden unterschiedliche Datensätze verwendet und zusammengeführt (primärstatistische Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA, Verwaltungsdaten, E-Control, BMWFJ ect.). Zur Berechnung des Anteils erneuerbarer Energie wird die in einer Region erzeugte EE der gesamten in der Region erzeugten Energie gegenübergestellt. Zu den erneuerbaren Energieträgern gehören laut Definition der STATISTIK AUSTRIA Wasserkraft, biogene Brenn- und Treibstoffe, Umgebungswärme, brennbare Abfälle, Wind und Photovoltaik.

8. ENERGIEEFFIZIENZ IN UNTERNEHMEN

Sektoraler energetischer Endverbrauch 2011 (in TJ)

Gesamt	83.819
Unternehmenssektor	63.039
Sachgütererzeugung	23.485
Dienstleistungssektor	9.976

Sektoraler energetischer EV 2011 bezogen auf Produktionswert (TJ/Mio. €)

Unternehmenssektor	2,94
Sachgütererzeugung	2,93
Dienstleistungssektor	1,47

Investitionen in Einrichtung, Anlagen und Zubehör, die unmittelbar dem Emissionsschutz dienen, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	2.270
---	-------

Investitionen in Einrichtungen und Anlagen für saubere Technologien, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	201
---	-----

Der energetische Endverbrauch belief sich in Kärnten im Jahr 2011 auf 83.819 TJ. Davon wurden 63.039 TJ im Unternehmenssektor und wiederum davon 23.485 TJ in der Sachgütererzeugung und 9.976 TJ im Dienstleistungssektor verbraucht. Kärnten weist mit einem Verbrauch von 2,94 TJ pro Mio. € sowohl in der Gesamtbetrachtung des Unternehmenssektors, als auch in der Sachgütererzeugung und im Dienstleistungssektor überdurchschnittlich hohe Werte im sektoralen energetischen EV auf. Eine Betrachtung der Investitionen für Umgebungsluft und Klima zeigt, dass diese in Kärnten keine bedeutende Rolle zu besitzen scheinen.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich; Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der energetische Endverbrauch ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird. Er berechnet sich aus dem Bruttoinlandsverbrauch unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste, des nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie. Die Indikatoren weisen sowohl den gesamten energetischen Endverbrauch, als auch den sektoralen energetischen Endverbrauch für den Unternehmenssektor, die Sachgütererzeugung (ÖNACE: 10-33) und den Dienstleistungssektor (ÖNACE: G-U) aus. Eine Auswertung nach wissensintensiven Dienstleistungen ist aufgrund der Datenlage jedoch nicht möglich. Der energetische Endverbrauch bezogen auf den Produktionswert stellt den energetischen Endverbrauch aus der Energiebilanz dem Produktionswert aus der Leistungs- und Strukturhebung (LSE) gegenüber. Mit Hilfe der LSE können zusätzlich Investitionen für Emissionsschutz und saubere Technologien ausgewertet werden, was in diesem Fall für Umgebungsluft und Klima gemacht wurde.

9. ERNEUERBARE ENERGIEN IN UNTERNEHMEN

Erneuerbare Energieträger in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Verbrauch erneuerbare Energien (TJ) gesamt	43.359
Anteil an energetischem Endverbrauch gesamt	51,73%

Erneuerbare Energieträger in Unternehmen in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Energetischer EV von EE in Unternehmen (TJ)	10.549
Anteil an energetischem EV in Unternehmen	16,73%

In Kärnten wird der größte Anteil an erneuerbarer Energie konsumiert. 51,73% des energetischen Endverbrauches stammen von erneuerbaren Energieträgern. Auch der Anteil erneuerbarer Energie am energetischen Endverbrauch im Unternehmenssektor ist mit 16,73% außerordentlich hoch.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Neben der Erzeugung erneuerbarer Energien kann aus den österreichischen Energiebilanzen auch der Verbrauch an erneuerbarer Energie identifiziert werden. Die Gegenüberstellung mit dem gesamten energetischen Endverbrauch ist ein Indikator dafür, inwieweit bereits auf erneuerbare Energieträger zurückgegriffen wird. Diese Analyse kann auch für den Unternehmenssektor im Speziellen durchgeführt werden. Zu diesem Zweck wurde der energetische Endverbrauch von erneuerbarer Energie in Unternehmen dem gesamten energetischen EV in Unternehmen gegenübergestellt.

1. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

F&E-Beschäftigte 2011 (in VZÄ)

Gesamt	5.324,2
Unternehmenssektor	4.623,4
Sachgütererzeugung	2.983,4
Wissensintensive Dienstleistungen	978,9
KMU	2.021,4
in den „Top 5“ Unternehmen	1.536,0
Anteil der „Top 5“ Unternehmen	33,22%

F&E-Quote 2011

1,5%

Anzahl der F&E betreibenden Unternehmen 2011

Gesamt	473
Sachgütererzeugung	242
Wissensintensive Dienstleistungen	75
KMU	408

Für die Größe des Bundeslandes stellt Niederösterreich einen relativ kleinen Anteil an F&E-Beschäftigten in Österreich. Von diesen sind 86,84% im Unternehmenssektor tätig, wovon wiederum knapp zwei Drittel in der Sachgütererzeugung beschäftigt sind. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern ist der Anteil von F&E-Beschäftigten in KMU mit etwas über 43% überdurchschnittlich hoch. Eine F&E-Quote von 1,5% ist hingegen deutlich unterdurchschnittlich.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung zur Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Grundgesamtheit der F&E-Erhebung erfasst alle F&E betreibenden Unternehmen der ÖNACE 2008-Abschnitte A-S (ohne O). Die vorliegende Sonderauswertung für 2011 ermöglicht es neben dem gesamten Unternehmenssektor auf Sachgütererzeugung und wissensintensive Dienstleistungen (WDL) im Detail einzugehen. Gemäß OECD-Definition über die Technologieintensität von Branchen umfasst die Sachgütererzeugung ÖNACE 10-33, während WDL wissensintensive Hochtechnologiedienstleistungen (ÖNACE 59-63,72) und wissensintensive Finanzdienstleistungen (ÖNACE 64-66) umfassen. Diese Klassifikation gilt auch für die Auswertungen der weiteren Themenfelder. Zur Abgrenzung von KMUs wurden Beschäftigtengrößenklassen herangezogen, wobei alle Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten als KMU eingestuft wurden. Aufgrund der Datenlage war es nicht möglich, Umsätze für diese Klassifikation heranzuziehen. In den Auswertungen der „Top 5“ Unternehmen wurden die 5 größten F&E-Unternehmen (gemessen an Beschäftigten) einer Region herangezogen. Die F&E-Quote stellt die Forschungsausgaben einer Region ihrem BRP gegenüber. Die Berechnung der F&E-Quote für 2011 (vorläufige Werte) erfolgte von JR-POLICIES, wobei die Regionalisierung nach den F&E-Standorten der Unternehmen vorgenommen wurde.

2. INNOVATION

Innovierende KMU 2010

KMU gesamt	2.629
KMU innovierend	1.492
Anteil innovierende KMU	56,76%
Anteil innovierende Unternehmen gesamt	58,23%

Unternehmen mit Marktneuheiten (2010)

Unternehmen gesamt	2.772
Unternehmen mit Marktneuheiten	584
Anteil Unternehmen mit Marktneuheiten	21,09%

Kooperationen von innovierenden Unternehmen 2010 mit

Wissenschaft	312
Wirtschaft	544
Anteil Wissenschaft	20,88%
Anteil Wirtschaft	36,45%

Die Innovationsneigung niederösterreichischer Unternehmen ist sowohl bei KMU, als auch bei der gesamten Anzahl an Unternehmen überdurchschnittlich hoch. 21,09% der innovierenden Unternehmen konnten Marktneuheiten vorweisen. Auch in Niederösterreich kooperieren innovierende Unternehmen zu einem bedeutenden Anteil mit Unternehmen aus der Wirtschaft.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Europäische Innovationserhebung (CIS 2010), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Europäischen Innovationserhebung (CIS 2010) wurde die Einführung von Innovationen durch österreichische Unternehmen untersucht. Grundgesamtheit der Erhebung waren alle Unternehmen der ÖNACE-Abschnitte B,C,D,E,46,H,58,61,62,63,K und 71, mit mehr als 9 Beschäftigten. In Kooperation mit STATISTIK AUSTRIA konnte eine regionale Hochrechnung auf Bundesländerebene durchgeführt werden. Ein Unternehmen gilt als innovierende, wenn in den Jahren 2008-2010 Produkt-, Prozess-, Marketing- oder organisatorische Innovationen eingeführt, oder noch nicht abgeschlossen oder vorzeitig abgebrochen worden waren. Als Marktneuheiten werden im CIS 2010 neue oder merklich verbesserte Waren und Dienstleistungen verstanden, die vom Unternehmen früher als von der Konkurrenz auf seinem Markt eingeführt worden sind. Zusätzlich wurde in der Erhebung auf Innovationskooperationen eingegangen. Darunter wird die aktive Teilnahme des Unternehmens an gemeinsamen Innovationsaktivitäten verstanden, wobei reine Auftragsvergabe keine Kooperation darstellt.

3. EXPORTE

Exporte 2010 (in Mio. €)	
Gesamt	16.011
Sachgütererzeugung	15.125
24/25 - Metalle, Metallerzeugnisse	2.664
29/30 - Kraftwagen und -teile, sonst. Fahrzeuge	857
28 - Maschinen	3.047
26/27 - Elektrotechnische und elektr. Erzeugnisse	1.364
19-21 - Mineralöl-, chem. und pharmazeutische Erzeugnisse	2.396
Anzahl exportierende KMU 2012	
Gesamt	8.555
Sachgütererzeugung	1.394
Wissensintensive Dienstleistungen	218
Anteil exportierender KMU 2010 (an allen KMU)	
Gesamt	17,08%
Sachgütererzeugung	36,39%
Wissensintensive Dienstleistungen	13,82%
Exportintensität 2012	
Gesamt	16,34%
KMU	13,56%
250 und mehr Beschäftigte	21,74%

Nach Oberösterreich und der Steiermark kann Niederösterreich mit 16,01 Mrd. € die höchsten Exporte vorweisen. Die wichtigste Gütergruppe sind dabei Maschinen mit 3,05 Mrd. €. Mit 8.555 exportierenden KMU im Jahr 2012 liegt Niederösterreich nur hinter Wien und Oberösterreich. 17,08% aller niederösterreichischen KMU exportieren, bei KMU der Sachgütererzeugung liegt der Wert mit 36,39% deutlich darüber, während lediglich 13,82% der Unternehmen aus wissensintensiven Dienstleistungen exportieren. Die Exportintensitäten Niederösterreichs sind unterdurchschnittlich und liegen teilweise deutlich hinter denen der Vergleichsregionen Oberösterreich und der Steiermark.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Außenhandelsstatistik; Sonderauswertung Umsatzsteuer und Umsatzsteuervoranmeldungen 2008-2012, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr mit dem Ausland abgebildet. Die Grundgesamtheit besteht aus allen umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen bzw. Zollanmeldern, die grenzüberschreitenden Warenverkehr tätigen. Durch die Erhebung über Unternehmen werden die Werte für Wien eher über- und die Werte der anderen Bundesländer eher unterrepräsentiert. Um dies zu vermeiden, wurde von JR-POLICIES eine Korrekturrechnung erstellt. Die Bewertung der Exporte erfolgte zu laufenden Preisen. Die Branchenzuordnung erfolgte über die CPA 2008 Klassifikation. Da diese das letzte mal im Jahr 2010 veröffentlicht wurde, konnten keine aktuelleren Daten genutzt werden. Neben der Sachgütererzeugung, die sich analog zur ÖN-ACE 2008 Klassifikation aus den Klassen 10-33 zusammensetzt, wurden die Gütergruppen mit den höchsten Exportwerten zusammengezogen. Der Außenhandel aus Sicht der Unternehmen kann mit der Umsatzsteuerstatistik und der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen dargestellt werden. Die Grundgesamtheit der Umsatzsteuerstatistik besteht aus allen steuerpflichtigen Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 7.500 € oder einer Gutschrift. Die Grundgesamtheit der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen besteht aus allen voranmeldungspflichtigen Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz über 30.000 € oder einer Gutschrift. Während die Umsatzsteuerstatistik erst 2,5 Jahre nach Ende eines Jahres abgeschlossen vorliegt, liefert die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen aktuelle Quartalswerte. Aufgrund der Umsatzgrenzen deckt die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen ca. zwei Drittel der Unternehmen und rund 95% des Umsatzes ab. Die vorliegende Sonderauswertung beinhaltet die Umsatzsteuerstatistik für 2008-2010 und die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen für 2011 und 2012. Dies führt dazu, dass die Anzahl der Exporteure und die Exportintensitäten (Exportumsatz/Gesamtumsatz) für das Jahr 2012 betrachtet werden können, während der Anteil der exportierenden KMU an allen KMU lediglich für 2010 untersucht werden können.

4. UNTERNEHMENSDEMOGRAFIE

Unternehmensgründungen 2010	
Gesamt	4.273
Gründungsrate	6,53%
Sachgütererzeugung	201
Wissensintensive Dienstleistungen	280
Unternehmensschließungen	4.052
Nettobestandsveränderung gesamt	197
Beschäftigte bei Neugründungen	9.592
Beschäftigte pro Neugründung	2,24
Unternehmensfortbestand 2010	
2007 gegründet	4.512
davon 2010 noch aktiv	3.161
Überlebensrate nach 3 Jahren	70,57%

Die niederösterreichische Gründungsrate liegt mit 6,53% knapp über dem österreichischen Durchschnitt. Auffallend ist, dass die Relation von Gründungen der Sachgütererzeugung zu Gründungen im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen deutlich mehr in Richtung der Sachgütererzeugung ausschlägt, als in anderen Bundesländern (mit Ausnahme von Wien). Hervorzuheben sind außerdem die hohe Nettobestandsveränderung von 197 Unternehmen und der Beschäftigungszuwachs durch Neugründungen von 9.592 Personen. Im Gegensatz dazu ist die Überlebensrate von 2007 gegründeten und 2010 noch aktiven Unternehmen unterdurchschnittlich.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung Statistik zur Unternehmensdemografie, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Statistik der Unternehmensdemografie werden alle bestehenden Unternehmen in Österreich erfasst. Als neu gegründet gelten dabei alle Unternehmen, deren Umsatz erstmals 10.000 € übersteigt und/oder die ein/e unselbständig Beschäftigte/n eingestellt haben. Dies gilt analog für Unternehmensschließungen. Die hier genutzte Sonderauswertung zur Unternehmensdemografie lässt eine Auswertung der Unternehmen auf Bundesländerebene nach Branchen für das Jahr 2010 zu. Die Gründungsintensität wird durch die Gründungsrate ausgedrückt, die Gründungen in Verhältnis zu aktiven Unternehmen stellt. Unter Nettobestandsveränderung versteht man das Ergebnis aus Unternehmensgründungen im Referenzjahr abzüglich Unternehmensschließungen im selben Jahr. Zusätzlich wurde der Unternehmensfortbestand betrachtet. Dabei konnten im Jahr 2007 gegründete und im Jahr 2010 noch aktive Unternehmen identifiziert und ihre Überlebensrate berechnet werden.

5. BESCHÄFTIGTE

Unselbständig Beschäftigte 2012 (Jahresdurchschnitt)

Gesamt	561.474,83
KMU	340.410,36
Sachgütererzeugung	101.111,75
Wissensintensive Dienstleistungen	20.860,83

Hinter Wien und Oberösterreich kann Niederösterreich die größte Anzahl unselbständiger Beschäftigungsverhältnisse aufweisen. Im Vergleich zu Gesamtösterreich liegt der Anteil der UB in KMU und in wissensintensiven Dienstleistungen deutlich darunter, während das Bundesland beim Anteil UB in der Sachgütererzeugung leicht darüber liegt.

Anteil unselbständig Beschäftigte 2012 (an allen Beschäftigten einer Region)

KMU	60,63%
Sachgütererzeugung	18,01%
Wissensintensive Dienstleistungen	3,72%

Quelle: HVSV (2013). Arbeitsmarktdatenbank, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSV) liefert die Rohdaten für die Arbeitsmarktdatenbank des AMS und BMASK. Da durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik auf Bundeslandebene nur Daten bis 2010 zur Verfügung stehen, erfolgte die Regionalisierung der hier genutzten Daten von JR-POLICIES. Die hier dargestellten Daten beziehen sich auf unselbständig Beschäftigte im Jahr 2012, wobei Jahresdurchschnittswerte dargestellt werden. Unter unselbständig Beschäftigten versteht man Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Beamte und freie Dienstnehmer über der Geringfügigkeitsgrenze. In der Statistik werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d.h. eine Person mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen scheint auch mehrmals auf. Bei der Betrachtung der Daten muss beachtet werden, dass die Zuordnung zu Unternehmen über die Dienstgeberkontonummer erfolgt. Unternehmen mit mehreren Niederlassungen werden meist als ein Unternehmen erfasst, was führt tendenziell dazu führt, dass Wien über- und die anderen Bundesländer unterrepräsentiert werden.

6. INVESTITIONEN

Investitionen von Unternehmen 2011 (in 1.000 €)

Gesamt	4.613.215
Sachgütererzeugung	1.158.038
Wissensintensive Dienstleistungen	108.742
KMU	3.002.559
Maschinen	1.926.226
Gebäude	1.895.223
immaterielle Investitionen	160.054

Mit 4,61 Mrd. € ist Niederösterreich eines der Bundesländer mit dem höchsten Investitionsaufwand. 65,09% wurden dabei von KMU getätigt. Investitionen in die Sachgütererzeugung sind in Niederösterreich überdurchschnittlich hoch, während das Gegenteil für Investitionen in wissensintensive Dienstleistungen gilt. Niederösterreichische Unternehmen investieren gleichermaßen in Maschinen und Gebäude, was es von allen anderen Bundesländern unterscheidet.

Anteile der Investitionen von Unternehmen 2011

KMU	65,09%
Sachgütererzeugung	25,10%
Wissensintensive Dienstleistungen	2,36%
Maschinen	41,75%
Gebäude	41,08%
immaterielle Investitionen	3,47%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Leistungs- und Strukturhebung ermöglicht unter anderem eine Auswertung des Investitionsaufwandes (absolut und Anteile) von Unternehmen und kann aktuell für das Jahr 2011 herangezogen werden. In dieser Erhebung werden Unternehmen erfasst, die in den Wirtschaftsabschnitten ÖNACE B-N und S95 tätig sind und Umsatzerlöse von mehr als 10.000 € und/oder zumindest 1 Beschäftigte/n eingestellt haben. Die behandelten Indikatoren beinhalten neben den gesamten Investitionen der Unternehmen eine Unterteilung in Sachgütererzeugung, wissensintensive Dienstleistungen und KMU. Zusätzlich können Investitionen in Maschinen (Maschinen; Betriebs- und Geschäftsausstattung), Gebäude (unbebaute Grundstücke; Altbauten; Errichtung und Umbau von Gebäuden) und immaterielle Investitionen (Software; Konzessionen) differenziert werden.

7. ERNEUERBARE ENERGIEN

Erzeugung erneuerbarer Energie 2011 in Terajoule (TJ)

Gesamt	76.040
Anteil an gesamter Energieerzeugung	44,32%

Veränderung in der Erzeugung erneuerbarer Energie

von 2010 auf 2011 gesamt	-8.912
von 2010 auf 2011 Anteil	-10,49%

Niederösterreich erzeugt mit 76.040 TJ die größte Menge Energie aus erneuerbaren Energieträgern im Bundesländervergleich. Gleichzeitig ist Niederösterreich jenes Bundesland, dessen Anteil erneuerbarer Energie an der gesamten Energieerzeugung mit 44,32% am Niedrigsten ist. Der Rückgang in der Erzeugung erneuerbarer Energie von 10,49% im Vergleich zum Jahr 2010 ist überdurchschnittlich hoch.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Aus der Energiebilanz für Österreich im Jahr 2011 sind unter anderem das Aufkommen und der Einsatz aller in Österreich eingesetzten Energieträger in energetischen Einheiten dargestellt. Zur Erstellung der Statistik werden unterschiedliche Datensätze verwendet und zusammengeführt (primärstatistische Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA, Verwaltungsdaten, E-Control, BMWFJ ect.). Zur Berechnung des Anteils erneuerbarer Energie wird die in einer Region erzeugte EE der gesamten in der Region erzeugten Energie gegenübergestellt. Zu den erneuerbaren Energieträgern gehören laut Definition der STATISTIK AUSTRIA Wasserkraft, biogene Brenn- und Treibstoffe, Umgebungswärme, brennbare Abfälle, Wind und Photovoltaik.

8. ENERGIEEFFIZIENZ IN UNTERNEHMEN

Sektoraler energetischer Endverbrauch 2011 (in TJ)

Gesamt	236.617
Unternehmenssektor	172.331
Sachgütererzeugung	46.803
Dienstleistungssektor	27.629

Sektoraler energetischer EV 2011 bezogen auf Produktionswert (TJ/Mio. €)

Unternehmenssektor	2,68
Sachgütererzeugung	1,56
Dienstleistungssektor	1,11

Investitionen in Einrichtung, Anlagen und Zubehör, die unmittelbar dem Emissionsschutz dienen, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	7.168
---	-------

Investitionen in Einrichtungen und Anlagen für saubere Technologien, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	1.809
---	-------

Niederösterreich ist mit 236.617 TJ das Bundesland mit dem höchsten energetischen EV in Österreich. In diesem Bundesland fällt auf, dass die Energieintensität der Sachgütererzeugung unterdurchschnittlich ist, während die des Dienstleistungssektors deutlich über dem österreichischen Durchschnitt liegt. Zur Verbesserung der Umgebungsluft und des Klimas wurden in Niederösterreich im Jahr 2011 knapp 9 Mio. € investiert.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich; Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der energetische Endverbrauch ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird. Er berechnet sich aus dem Bruttoinlandsverbrauch unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste, des nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie. Die Indikatoren weisen sowohl den gesamten energetischen Endverbrauch, als auch den sektoralen energetischen Endverbrauch für den Unternehmenssektor, die Sachgütererzeugung (ÖNACE: 10-33) und den Dienstleistungssektor (ÖNACE: G-U) aus. Eine Auswertung nach wissensintensiven Dienstleistungen ist aufgrund der Datenlage jedoch nicht möglich. Der energetische Endverbrauch bezogen auf den Produktionswert stellt den energetischen Endverbrauch aus der Energiebilanz dem Produktionswert aus der Leistungs- und Strukturhebung (LSE) gegenüber. Mit Hilfe der LSE können zusätzlich Investitionen für Emissionsschutz und saubere Technologien ausgewertet werden, was in diesem Fall für Umgebungsluft und Klima gemacht wurde.

9. ERNEUERBARE ENERGIEN IN UNTERNEHMEN

Erneuerbare Energieträger in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Verbrauch erneuerbare Energien (TJ) gesamt	78.906
Anteil an energetischem Endverbrauch gesamt	33,35%

Erneuerbare Energieträger in Unternehmen in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Energetischer EV von EE in Unternehmen (TJ)	10.482
Anteil an energetischem EV in Unternehmen	6,08%

Während in Niederösterreich die größte Menge an erneuerbarer Energie verbraucht wird (78.444 TJ), liegt die Region mit einem Anteil von 33,35% am energetischen EV unter dem österreichischen Durchschnitt. Auch im Unternehmenssektor ist der Anteil der erneuerbaren Energie am energetischen Endverbrauch relativ niedrig.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Neben der Erzeugung erneuerbarer Energien kann aus den österreichischen Energiebilanzen auch der Verbrauch an erneuerbarer Energie identifiziert werden. Die Gegenüberstellung mit dem gesamten energetischen Endverbrauch ist ein Indikator dafür, inwieweit bereits auf erneuerbare Energieträger zurückgegriffen wird. Diese Analyse kann auch für den Unternehmenssektor im Speziellen durchgeführt werden. Zu diesem Zweck wurde der energetische Endverbrauch von erneuerbarer Energie in Unternehmen dem gesamten energetischen EV in Unternehmen gegenübergestellt.

1. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

F&E-Beschäftigte 2011 (in VZÄ)

Gesamt	10.027,8
Unternehmenssektor	8.794,1
Sachgütererzeugung	6.931,3
Wissensintensive Dienstleistungen	1.331,5
KMU	3.664,2
in den „Top 5“ Unternehmen	1.932,3
Anteil der „Top 5“ Unternehmen	21,97%

F&E-Quote 2011

2,7%

Anzahl der F&E betreibenden Unternehmen 2011

Gesamt	732
Sachgütererzeugung	435
Wissensintensive Dienstleistungen	133
KMU	624

Oberösterreich stellt ca. ein Sechstel aller F&E-Beschäftigten in Österreich, wovon 87,7% im Unternehmenssektor arbeiten. Dass Industrie und Gewerbe eine außerordentlich große Rolle im Bundesland spielen, spiegelt sich im Anteil der Sachgütererzeugung wider, der sowohl bei den Beschäftigten, als auch bei der Anzahl der Unternehmen außerordentlich hoch ist. Auffallend ist außerdem die Aufteilung der F&E-Tätigkeiten auf mehrere Unternehmen. Lediglich 21,97% der F&E-Beschäftigten in Oberösterreich sind in den fünf größten Unternehmen tätig.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung zur Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Grundgesamtheit der F&E-Erhebung erfasst alle F&E betreibenden Unternehmen der ÖNACE 2008-Abschnitte A-S (ohne O). Die vorliegende Sonderauswertung für 2011 ermöglicht es neben dem gesamten Unternehmenssektor auf Sachgütererzeugung und wissensintensive Dienstleistungen (WDL) im Detail einzugehen. Gemäß OECD-Definition über die Technologieintensität von Branchen umfasst die Sachgütererzeugung ÖNACE 10-33, während WDL wissensintensive Hochtechnologiedienstleistungen (ÖNACE 59-63,72) und wissensintensive Finanzdienstleistungen (ÖNACE 64-66) umfassen. Diese Klassifikation gilt auch für die Auswertungen der weiteren Themenfelder. Zur Abgrenzung von KMUs wurden Beschäftigtengrößenklassen herangezogen, wobei alle Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten als KMU eingestuft wurden. Aufgrund der Datenlage war es nicht möglich, Umsätze für diese Klassifikation heranzuziehen. In den Auswertungen der „Top 5“ Unternehmen wurden die 5 größten F&E-Unternehmen (gemessen an Beschäftigten) einer Region herangezogen. Die F&E-Quote stellt die Forschungsausgaben einer Region ihrem BRP gegenüber. Die Berechnung der F&E-Quote für 2011 (vorläufige Werte) erfolgte von JR-POLICIES, wobei die Regionalisierung nach den F&E-Standorten der Unternehmen vorgenommen wurde.

2. INNOVATION

Innovierende KMU 2010

KMU gesamt	3.109
KMU innovierend	1.829
Anteil innovierende KMU	58,81%
Anteil innovierende Unternehmen gesamt	60,63%

Unternehmen mit Marktneuheiten (2010)

Unternehmen gesamt	3.293
Unternehmen mit Marktneuheiten	915
Anteil Unternehmen mit Marktneuheiten	27,78%

Kooperationen von innovierenden Unternehmen 2010 mit

Wissenschaft	408
Wirtschaft	801
Anteil Wissenschaft	22,32%
Anteil Wirtschaft	43,83%

Nach Wien stellt Oberösterreich die innovationsaktivsten Unternehmen im Bundesländervergleich. Hier innovierten zwischen 2008 und 2010 58,81% der KMU und 60,63% aller Unternehmen. 27,78% der Unternehmen konnten Marktneuheiten vorweisen, was den größten Wert aller Bundesländer bedeutet. Auch der Anteil der Kooperationstätigkeiten innovierender Unternehmen ist in Oberösterreich überdurchschnittlich hoch, wobei 43,83% dessen mit Unternehmen aus der Wirtschaft stattfanden.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Europäische Innovationserhebung (CIS 2010), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Europäischen Innovationserhebung (CIS 2010) wurde die Einführung von Innovationen durch österreichische Unternehmen untersucht. Grundgesamtheit der Erhebung waren alle Unternehmen der ÖNACE-Abschnitte B,C,D,E,46,H,58,61,62,63,K und 71, mit mehr als 9 Beschäftigten. In Kooperation mit STATISTIK AUSTRIA konnte eine regionale Hochrechnung auf Bundesländerebene durchgeführt werden. Ein Unternehmen gilt als innovierende, wenn in den Jahren 2008-2010 Produkt-, Prozess-, Marketing- oder organisatorische Innovationen eingeführt, oder noch nicht abgeschlossen oder vorzeitig abgebrochen worden waren. Als Marktneuheiten werden im CIS 2010 neue oder merklich verbesserte Waren und Dienstleistungen verstanden, die vom Unternehmen früher als von der Konkurrenz auf seinem Markt eingeführt worden sind. Zusätzlich wurde in der Erhebung auf Innovationskooperationen eingegangen. Darunter wird die aktive Teilnahme des Unternehmens an gemeinsamen Innovationsaktivitäten verstanden, wobei reine Auftragsvergabe keine Kooperation darstellt.

3. EXPORTE

Exporte 2010 (in Mio. €)	
Gesamt	30.012
Sachgütererzeugung	28.354
24/25 - Metalle, Metallerzeugnisse	5.551
29/30 - Kraftwagen und -teile, sonst. Fahrzeuge	7.980
28 - Maschinen	3.947
26/27 - Elektrotechnische und elektr. Erzeugnisse	2.040
19-21 - Mineralöl-, chem. und pharmazeutische Erzeugnisse	2.605
Anzahl exportierende KMU 2012	
Gesamt	8.738
Sachgütererzeugung	2.048
Wissensintensive Dienstleistungen	270
Anteil exportierender KMU 2010 (an allen KMU)	
Gesamt	20,92%
Sachgütererzeugung	47,87%
Wissensintensive Dienstleistungen	17,86%
Exportintensität 2012	
Gesamt	28,24%
KMU	24,27%
250 und mehr Beschäftigte	39,91%

Mit einem Wert von 30,01 Mrd. € kann Oberösterreich als der Exportmotor Österreichs bezeichnet werden. Traditionell sind besonders die Gütergruppen Kraftwagen und -teile, sonstige Fahrzeuge, Metalle, Metallerzeugnisse und Maschinen stark vertreten, die zusammen mehr als die Hälfte der gesamten Exporte ausmachen. Oberösterreich ist das Bundesland mit den meisten exportierenden KMU in der Sachgütererzeugung, was daran liegt, dass 47,87% aller oberösterreichischen KMU der Sachgütererzeugung exportaktiv sind. In weiterer Folge führt dies dazu, dass oberösterreichische KMU die höchste Exportintensität aller Bundesländer aufweisen.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Außenhandelsstatistik; Sonderauswertung Umsatzsteuer und Umsatzsteuervoranmeldungen 2008-2012, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr mit dem Ausland abgebildet. Die Grundgesamtheit besteht aus allen umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen bzw. Zollanmeldern, die grenzüberschreitenden Warenverkehr tätigen. Durch die Erhebung über Unternehmen werden die Werte für Wien eher über- und die Werte der anderen Bundesländer eher unterrepräsentiert. Um dies zu vermeiden, wurde von JR-POLICIES eine Korrekturrechnung erstellt. Die Bewertung der Exporte erfolgte zu laufenden Preisen. Die Branchenzuordnung erfolgte über die CPA 2008 Klassifikation. Da diese das letzte mal im Jahr 2010 veröffentlicht wurde, konnten keine aktuelleren Daten genutzt werden. Neben der Sachgütererzeugung, die sich analog zur ÖN-ACE 2008 Klassifikation aus den Klassen 10-33 zusammensetzt, wurden die Gütergruppen mit den höchsten Exportwerten zusammengezogen. Der Außenhandel aus Sicht der Unternehmen kann mit der Umsatzsteuerstatistik und der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen dargestellt werden. Die Grundgesamtheit der Umsatzsteuerstatistik besteht aus allen steuerpflichtigen Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 7.500 € oder einer Gutschrift. Die Grundgesamtheit der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen besteht aus allen voranmeldungspflichtigen Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz über 30.000 € oder einer Gutschrift. Während die Umsatzsteuerstatistik erst 2,5 Jahre nach Ende eines Jahres abgeschlossen vorliegt, liefert die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen aktuelle Quartalswerte. Aufgrund der Umsatzgrenzen deckt die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen ca. zwei Drittel der Unternehmen und rund 95% des Umsatzes ab. Die vorliegende Sonderauswertung beinhaltet die Umsatzsteuerstatistik für 2008-2010 und die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen für 2011 und 2012. Dies führt dazu, dass die Anzahl der Exporteure und die Exportintensitäten (Exportumsatz/Gesamtumsatz) für das Jahr 2012 betrachtet werden können, während der Anteil der exportierenden KMU an allen KMU lediglich für 2010 untersucht werden können.

4. UNTERNEHMENSDEMOGRAFIE

Unternehmensgründungen 2010	
Gesamt	3.740
Gründungsrate	6,57%
Sachgütererzeugung	199
Wissensintensive Dienstleistungen	214
Unternehmensschließungen	3.138
Nettobestandsveränderung gesamt	202
Beschäftigte bei Neugründungen	9.457
Beschäftigte pro Neugründung	2,53
Unternehmensfortbestand 2010	
2007 gegründet	3.697
davon 2010 noch aktiv	2.609
Überlebensrate nach 3 Jahren	73,59%

Die Betrachtung der Unternehmensgründungen für Oberösterreich bringt ein ähnliches Ergebnis wie die Betrachtung Niederösterreichs. Eine leicht überdurchschnittliche Gründungsintensität von 6,57% geht mit der höchsten Nettobestandsveränderung aller Bundesländer und einem hohen Beschäftigungszuwachs durch Neugründungen einher. Im Jahr 2010 wurden annähernd viele Unternehmen der Sachgütererzeugung wie Unternehmen der wissensintensiven Dienstleistungen gegründet, was auf die Bedeutung der Industrie in Oberösterreich zurückzuführen ist. Im Gegensatz zu Niederösterreich weist Oberösterreich mit 73,59% eine außerordentlich hohe Überlebensrate nach 3 Jahren auf.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung Statistik zur Unternehmensdemografie, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Statistik der Unternehmensdemografie werden alle bestehenden Unternehmen in Österreich erfasst. Als neu gegründet gelten dabei alle Unternehmen, deren Umsatz erstmals 10.000 € übersteigt und/oder die ein/e unselbständig Beschäftigte/n eingestellt haben. Dies gilt analog für Unternehmensschließungen. Die hier genutzte Sonderauswertung zur Unternehmensdemografie lässt eine Auswertung der Unternehmen auf Bundesländerebene nach Branchen für das Jahr 2010 zu. Die Gründungsintensität wird durch die Gründungsrate ausgedrückt, die Gründungen in Verhältnis zu aktiven Unternehmen stellt. Unter Nettobestandsveränderung versteht man das Ergebnis aus Unternehmensgründungen im Referenzjahr abzüglich Unternehmensschließungen im selben Jahr. Zusätzlich wurde der Unternehmensfortbestand betrachtet. Dabei konnten im Jahr 2007 gegründete und im Jahr 2010 noch aktive Unternehmen identifiziert und ihre Überlebensrate berechnet werden.

5. BESCHÄFTIGTE

Unselbständig Beschäftigte 2012 (Jahresdurchschnitt)

Gesamt	597.192,75
KMU	359.372,88
Sachgütererzeugung	156.344,50
Wissensintensive Dienstleistungen	26.079,00

Oberösterreich kann die meisten unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse hinter Wien vorweisen und fällt vor allem durch einen Anteil von 26,18% der Beschäftigungsverhältnisse in der Sachgütererzeugung auf.

Anteil unselbständig Beschäftigte 2012 (an allen Beschäftigten einer Region)

KMU	60,18%
Sachgütererzeugung	26,18%
Wissensintensive Dienstleistungen	4,37%

Quelle: HVSV (2013). Arbeitsmarktdatenbank, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSV) liefert die Rohdaten für die Arbeitsmarktdatenbank des AMS und BMASK. Da durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik auf Bundeslandebene nur Daten bis 2010 zur Verfügung stehen, erfolgte die Regionalisierung der hier genutzten Daten von JR-POLICIES. Die hier dargestellten Daten beziehen sich auf unselbständig Beschäftigte im Jahr 2012, wobei Jahresdurchschnittswerte dargestellt werden. Unter unselbständig Beschäftigten versteht man Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Beamte und freie Dienstnehmer über der Geringfügigkeitsgrenze. In der Statistik werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d.h. eine Person mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen scheint auch mehrmals auf. Bei der Betrachtung der Daten muss beachtet werden, dass die Zuordnung zu Unternehmen über die Dienstgeberkontonummer erfolgt. Unternehmen mit mehreren Niederlassungen werden meist als ein Unternehmen erfasst, was führt tendenziell dazu führt, dass Wien über- und die anderen Bundesländer unterrepräsentiert werden.

6. INVESTITIONEN

Investitionen von Unternehmen 2011 (in 1.000 €)

Gesamt	4.741.269
Sachgütererzeugung	1.609.235
Wissensintensive Dienstleistungen	123.706
KMU	3.223.105
Maschinen	2.093.774
Gebäude	1.656.409
immaterielle Investitionen	163.725

Oberösterreich trägt mit 4,74 Mrd. € hinter Wien den größten Anteil der Innovationen in Österreich. Traditionell ist dabei die Sachgütererzeugung stark vertreten, deren Anteil von 33,94% an allen Investitionen außerordentlich hoch ist. Ebenfalls hoch ist die Beteiligung von KMU, die 67,98% der Investitionen tätigen. Unternehmen investieren vor allem in Maschinen, die einen Anteil von 44,16% einnehmen, und Gebäude, mit einem Anteil von 34,94%.

Anteile der Investitionen von Unternehmen 2011

KMU	67,98%
Sachgütererzeugung	33,94%
Wissensintensive Dienstleistungen	2,61%
Maschinen	44,16%
Gebäude	34,94%
immaterielle Investitionen	3,45%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Leistungs- und Strukturhebung ermöglicht unter anderem eine Auswertung des Investitionsaufwandes (absolut und Anteile) von Unternehmen und kann aktuell für das Jahr 2011 herangezogen werden. In dieser Erhebung werden Unternehmen erfasst, die in den Wirtschaftsabschnitten ÖNACE B-N und S95 tätig sind und Umsatzerlöse von mehr als 10.000 € und/oder zumindest 1 Beschäftigte/n eingestellt haben. Die behandelten Indikatoren beinhalten neben den gesamten Investitionen der Unternehmen eine Unterteilung in Sachgütererzeugung, wissensintensive Dienstleistungen und KMU. Zusätzlich können Investitionen in Maschinen (Maschinen; Betriebs- und Geschäftsausstattung), Gebäude (unbebaute Grundstücke; Altbauten; Errichtung und Umbau von Gebäuden) und immaterielle Investitionen (Software; Konzessionen) differenziert werden.

7. ERNEUERBARE ENERGIEN

Erzeugung erneuerbarer Energie 2011 in Terajoule (TJ)

Gesamt	73.665
Anteil an gesamter Energieerzeugung	73,92%

Veränderung in der Erzeugung erneuerbarer Energie

von 2010 auf 2011 gesamt	-7.734
von 2010 auf 2011 Anteil	-9,50%

Nach Niederösterreich erzeugt Oberösterreich die größte Menge Energie aus erneuerbaren Energieträgern. 73,92% der erzeugten Energie im Bundesland stammen aus erneuerbaren Energieträgern. Im Vergleich zum Jahr 2010 wurde 9,5% weniger Energie aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Aus der Energiebilanz für Österreich im Jahr 2011 sind unter anderem das Aufkommen und der Einsatz aller in Österreich eingesetzten Energieträger in energetischen Einheiten dargestellt. Zur Erstellung der Statistik werden unterschiedliche Datensätze verwendet und zusammengeführt (primärstatistische Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA, Verwaltungsdaten, E-Control, BMWFJ ect.). Zur Berechnung des Anteils erneuerbarer Energie wird die in einer Region erzeugte EE der gesamten in der Region erzeugten Energie gegenübergestellt. Zu den erneuerbaren Energieträgern gehören laut Definition der STATISTIK AUSTRIA Wasserkraft, biogene Brenn- und Treibstoffe, Umgebungswärme, brennbare Abfälle, Wind und Photovoltaik.

8. ENERGIEEFFIZIENZ IN UNTERNEHMEN

Sektoraler energetischer Endverbrauch 2011 (in TJ)

Gesamt	230.390
Unternehmenssektor	181.020
Sachgütererzeugung	95.169
Dienstleistungssektor	17.305

Sektoraler energetischer EV 2011 bezogen auf Produktionswert (TJ/Mio. €)

Unternehmenssektor	2,32
Sachgütererzeugung	2,24
Dienstleistungssektor	0,74

Investitionen in Einrichtung, Anlagen und Zubehör, die unmittelbar dem Emissionsschutz dienen, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	22.206
---	--------

Investitionen in Einrichtungen und Anlagen für saubere Technologien, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	7.194
---	-------

Knapp hinter Niederösterreich kann Oberösterreich den zweithöchsten Wert an energetischem Endverbrauch im Bundesländervergleich aufweisen. Im Gegensatz dazu hatte das Bundesland im Jahr 2011 den höchsten energetischen EV im Unternehmenssektor. Mit einem Verhältnis von 95.169 TJ energetischen Endverbrauchs in der Sachgütererzeugung zu 17.305 TJ im Dienstleistungssektor hat das Bundesland die größte Diskrepanz zwischen diesen beiden Werten vorzuweisen. Dies lässt ganz deutlich auf die von Industrie geprägte Wirtschaftsstruktur Oberösterreichs schließen. Ein Schwerpunkt in der Verbesserung von Umgebungsluft und Klima liegt bei Investitionen in Einrichtung, Anlagen und Zubehör, die unmittelbar dem Emissionsschutz dienen. 22,2 Mio. € sind der mit Abstand höchste Investitionswert dieser Kategorie im Bundesländervergleich.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich; Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der energetische Endverbrauch ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird. Er berechnet sich aus dem Bruttoinlandsverbrauch unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste, des nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie. Die Indikatoren weisen sowohl den gesamten energetischen Endverbrauch, als auch den sektoralen energetischen Endverbrauch für den Unternehmenssektor, die Sachgütererzeugung (ÖNACE: 10-33) und den Dienstleistungssektor (ÖNACE: G-U) aus. Eine Auswertung nach wissensintensiven Dienstleistungen ist aufgrund der Datenlage jedoch nicht möglich. Der energetische Endverbrauch bezogen auf den Produktionswert stellt den energetischen Endverbrauch aus der Energiebilanz dem Produktionswert aus der Leistungs- und Strukturhebung (LSE) gegenüber. Mit Hilfe der LSE können zusätzlich Investitionen für Emissionsschutz und saubere Technologien ausgewertet werden, was in diesem Fall für Umgebungsluft und Klima gemacht wurde.

9. ERNEUERBARE ENERGIEN IN UNTERNEHMEN

Erneuerbare Energieträger in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Verbrauch erneuerbare Energien (TJ) gesamt	78.444
Anteil an energetischem Endverbrauch gesamt	34,05%

Erneuerbare Energieträger in Unternehmen in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Energetischer EV von EE in Unternehmen (TJ)	17.427
Anteil an energetischem EV in Unternehmen	9,63%

Oberösterreich verbraucht nach Niederösterreich die meiste erneuerbare Energie. Der Anteil von 34,05% am gesamten energetischen Endverbrauch liegt knapp unter dem österreichischen Durchschnitt. Dasselbe gilt für den Anteil EE am energetischen EV im Unternehmenssektor.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Neben der Erzeugung erneuerbarer Energien kann aus den österreichischen Energiebilanzen auch der Verbrauch an erneuerbarer Energie identifiziert werden. Die Gegenüberstellung mit dem gesamten energetischen Endverbrauch ist ein Indikator dafür, inwieweit bereits auf erneuerbare Energieträger zurückgegriffen wird. Diese Analyse kann auch für den Unternehmenssektor im Speziellen durchgeführt werden. Zu diesem Zweck wurde der energetische Endverbrauch von erneuerbarer Energie in Unternehmen dem gesamten energetischen EV in Unternehmen gegenübergestellt.

1. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

F&E-Beschäftigte 2011 (in VZÄ)

Gesamt	2.560,9
Unternehmenssektor	1.675,6
Sachgütererzeugung	1.208,8
Wissensintensive Dienstleistungen	200,9
KMU	702,2
in den „Top 5“ Unternehmen	457,7
Anteil der „Top 5“ Unternehmen	27,32%

F&E-Quote 2011

1,4%

Anzahl der F&E betreibenden Unternehmen 2011

Gesamt	206
Sachgütererzeugung	95
Wissensintensive Dienstleistungen	42
KMU	178

Als eines der wenigen Bundesländer liegt Salzburg beim Anteil der F&E-Beschäftigten im Unternehmenssektor unter dem österreichischen Durchschnitt. Auch der Anteil der „Top 5“ Unternehmen ist mit 27,32% im Bundesländervergleich relativ niedrig. Überdurchschnittlich ist hingegen der Anteil der KMU, die 41,91% aller F&E-Beschäftigten im Bundesland einsetzen. Die F&E-Quote von 1,4% ist nach dem Burgenland die niedrigste im Bundesländervergleich.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung zur Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Grundgesamtheit der F&E-Erhebung erfasst alle F&E betreibenden Unternehmen der ÖNACE 2008-Abschnitte A-S (ohne O). Die vorliegende Sonderauswertung für 2011 ermöglicht es neben dem gesamten Unternehmenssektor auf Sachgütererzeugung und wissensintensive Dienstleistungen (WDL) im Detail einzugehen. Gemäß OECD-Definition über die Technologieintensität von Branchen umfasst die Sachgütererzeugung ÖNACE 10-33, während WDL wissensintensive Hochtechnologiedienstleistungen (ÖNACE 59-63,72) und wissensintensive Finanzdienstleistungen (ÖNACE 64-66) umfassen. Diese Klassifikation gilt auch für die Auswertungen der weiteren Themenfelder. Zur Abgrenzung von KMUs wurden Beschäftigtengrößenklassen herangezogen, wobei alle Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten als KMU eingestuft wurden. Aufgrund der Datenlage war es nicht möglich, Umsätze für diese Klassifikation heranzuziehen. In den Auswertungen der „Top 5“ Unternehmen wurden die 5 größten F&E-Unternehmen (gemessen an Beschäftigten) einer Region herangezogen. Die F&E-Quote stellt die Forschungsausgaben einer Region ihrem BRP gegenüber. Die Berechnung der F&E-Quote für 2011 (vorläufige Werte) erfolgte von JR-POLICIES, wobei die Regionalisierung nach den F&E-Standorten der Unternehmen vorgenommen wurde.

2. INNOVATION

Innovierende KMU 2010

KMU gesamt	1.201
KMU innovierend	571
Anteil innovierende KMU	47,58%
Anteil innovierende Unternehmen gesamt	48,47%

Unternehmen mit Marktneuheiten (2010)

Unternehmen gesamt	1.237
Unternehmen mit Marktneuheiten	271
Anteil Unternehmen mit Marktneuheiten	21,88%

Kooperationen von innovierenden Unternehmen 2010 mit

Wissenschaft	116
Wirtschaft	264
Anteil Wissenschaft	20,33%
Anteil Wirtschaft	46,13%

Während die Anteile innovierender Unternehmen in Salzburg deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt liegen, ist der Anteil von Unternehmen mit Marktneuheiten durchschnittlich. Auffallend bei der Betrachtung der Innovationskooperationen ist, dass das Verhältnis zwischen Kooperationen mit Unternehmen aus der Wirtschaft mit Wissenschaftsinstitutionen noch etwas höher ist als in den anderen Bundesländern (ausgenommen Wien).

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Europäische Innovationserhebung (CIS 2010), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Europäischen Innovationserhebung (CIS 2010) wurde die Einführung von Innovationen durch österreichische Unternehmen untersucht. Grundgesamtheit der Erhebung waren alle Unternehmen der ÖNACE-Abschnitte B,C,D,E,46,H,58,61,62,63,K und 71, mit mehr als 9 Beschäftigten. In Kooperation mit STATISTIK AUSTRIA konnte eine regionale Hochrechnung auf Bundesländerebene durchgeführt werden. Ein Unternehmen gilt als innovierende, wenn in den Jahren 2008-2010 Produkt-, Prozess-, Marketing- oder organisatorische Innovationen eingeführt, oder noch nicht abgeschlossen oder vorzeitig abgebrochen worden waren. Als Marktneuheiten werden im CIS 2010 neue oder merklich verbesserte Waren und Dienstleistungen verstanden, die vom Unternehmen früher als von der Konkurrenz auf seinem Markt eingeführt worden sind. Zusätzlich wurde in der Erhebung auf Innovationskooperationen eingegangen. Darunter wird die aktive Teilnahme des Unternehmens an gemeinsamen Innovationsaktivitäten verstanden, wobei reine Auftragsvergabe keine Kooperation darstellt.

3. EXPORTE

Exporte 2010 (in Mio. €)	
Gesamt	6.393
Sachgütererzeugung	5.380
24/25 - Metalle, Metallerzeugnisse	447
29/30 - Kraftwagen und -teile, sonst. Fahrzeuge	431
28 - Maschinen	995
26/27 - Elektrotechnische und elektr. Erzeugnisse	354
19-21 - Mineralöl-, chem. und pharmazeutische Erzeugnisse	100
Anzahl exportierende KMU 2012	
Gesamt	4.370
Sachgütererzeugung	744
Wissensintensive Dienstleistungen	101
Anteil exportierender KMU 2010 (an allen KMU)	
Gesamt	18,83%
Sachgütererzeugung	45,95%
Wissensintensive Dienstleistungen	14,34%
Exportintensität 2012	
Gesamt	14,51%
KMU	18,24%
250 und mehr Beschäftigte	10,49%

Die Salzburger Exporte waren mit 6,39 Mrd. € im Bundesländervergleich eher gering. Die wichtigste Gütergruppe ist dabei die zusammengefasste Gruppe 10-12 Nahrungs- und Futtermittel, Getränke und Tabakerzeugnisse mit einem Wert von 1,28 Mrd. €. Bei der Betrachtung exportierender KMU ist erkennbar, dass mit 45,95% aller KMU der Sachgütererzeugung ein wesentlicher Teil dieser Gruppe als Exporteure in Erscheinung tritt. Besonders auffallend ist in diesem Bundesland, dass der Anteil der der Exportumsätze an den gesamten Umsätzen für KMU deutlich über denen der großen Unternehmen liegt. Im Bundesländervergleich ist das in diesem Ausmaß eine absolute Ausnahmesituation, was vor allem auf die sehr niedrige Exportintensität von großen Unternehmen zurückzuführen ist.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Außenhandelsstatistik; Sonderauswertung Umsatzsteuer und Umsatzsteuervoranmeldungen 2008-2012, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr mit dem Ausland abgebildet. Die Grundgesamtheit besteht aus allen umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen bzw. Zollanmeldern, die grenzüberschreitenden Warenverkehr tätigen. Durch die Erhebung über Unternehmen werden die Werte für Wien eher über- und die Werte der anderen Bundesländer eher unterrepräsentiert. Um dies zu vermeiden, wurde von JR-POLICIES eine Korrekturrechnung erstellt. Die Bewertung der Exporte erfolgte zu laufenden Preisen. Die Branchenzuordnung erfolgte über die CPA 2008 Klassifikation. Da diese das letzte mal im Jahr 2010 veröffentlicht wurde, konnten keine aktuelleren Daten genutzt werden. Neben der Sachgütererzeugung, die sich analog zur ÖN-ACE 2008 Klassifikation aus den Klassen 10-33 zusammensetzt, wurden die Gütergruppen mit den höchsten Exportwerten zusammengezogen. Der Außenhandel aus Sicht der Unternehmen kann mit der Umsatzsteuerstatistik und der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen dargestellt werden. Die Grundgesamtheit der Umsatzsteuerstatistik besteht aus allen steuerpflichtigen Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 7.500 € oder einer Gutschrift. Die Grundgesamtheit der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen besteht aus allen voranmeldungspflichtigen Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz über 30.000 € oder einer Gutschrift. Während die Umsatzsteuerstatistik erst 2,5 Jahre nach Ende eines Jahres abgeschlossen vorliegt, liefert die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen aktuelle Quartalswerte. Aufgrund der Umsatzgrenzen deckt die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen ca. zwei Drittel der Unternehmen und rund 95% des Umsatzes ab. Die vorliegende Sonderauswertung beinhaltet die Umsatzsteuerstatistik für 2008-2010 und die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen für 2011 und 2012. Dies führt dazu, dass die Anzahl der Exporteure und die Exportintensitäten (Exportumsatz/Gesamtumsatz) für das Jahr 2012 betrachtet werden können, während der Anteil der exportierenden KMU an allen KMU lediglich für 2010 untersucht werden können.

4. UNTERNEHMENSDEMOGRAFIE

Unternehmensgründungen 2010	
Gesamt	1.985
Gründungsrate	6,16%
Sachgütererzeugung	89
Wissensintensive Dienstleistungen	102
Unternehmensschließungen	1.828
Nettobestandsveränderung gesamt	84
Beschäftigte bei Neugründungen	4.691
Beschäftigte pro Neugründung	2,36
Unternehmensfortbestand 2010	
2007 gegründet	1.946
davon 2010 noch aktiv	1.432
Überlebensrate nach 3 Jahren	58,23%

Die Gründungsrate Salzburgs ist mit 6,16% deutlich unterdurchschnittlich und gleichzeitig die niedrigste im Bundesländervergleich. Das selbe gilt für die dreijährige Überlebensrate von im Jahr 2007 gegründeten Unternehmen: 58,23% bedeuten den mit Abstand geringsten Wert aller Bundesländer.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung Statistik zur Unternehmensdemografie, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Statistik der Unternehmensdemografie werden alle bestehenden Unternehmen in Österreich erfasst. Als neu gegründet gelten dabei alle Unternehmen, deren Umsatz erstmals 10.000 € übersteigt und/oder die ein/e unselbständig Beschäftigte/n eingestellt haben. Dies gilt analog für Unternehmensschließungen. Die hier genutzte Sonderauswertung zur Unternehmensdemografie lässt eine Auswertung der Unternehmen auf Bundesländerebene nach Branchen für das Jahr 2010 zu. Die Gründungsintensität wird durch die Gründungsrate ausgedrückt, die Gründungen in Verhältnis zu aktiven Unternehmen stellt. Unter Nettobestandsveränderung versteht man das Ergebnis aus Unternehmensgründungen im Referenzjahr abzüglich Unternehmensschließungen im selben Jahr. Zusätzlich wurde der Unternehmensfortbestand betrachtet. Dabei konnten im Jahr 2007 gegründete und im Jahr 2010 noch aktive Unternehmen identifiziert und ihre Überlebensrate berechnet werden.

5. BESCHÄFTIGTE

Unselbständig Beschäftigte 2012 (Jahresdurchschnitt)

Gesamt	235.972,83
KMU	170.585,46
Sachgütererzeugung	35.393,17
Wissensintensive Dienstleistungen	12.223,83

Salzburg ist das Bundesland mit dem größten Anteil an unselbständigen Beschäftigungsverhältnissen in Österreich. Der Wert von 72,29% liegt knapp vor dem Wert in Vorarlberg und deutlich über dem österreichischen Durchschnitt. Während der Anteil von UB in der Sachgütererzeugung deutlich unterdurchschnittlich ist, ist der Anteil von UB in wissensintensiven Dienstleistungen der Zweithöchste aller Bundesländer.

Anteil unselbständig Beschäftigte 2012 (an allen Beschäftigten einer Region)

KMU	72,29%
Sachgütererzeugung	15,00%
Wissensintensive Dienstleistungen	5,18%

Quelle: HVSV (2013). Arbeitsmarktdatenbank, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSV) liefert die Rohdaten für die Arbeitsmarktdatenbank des AMS und BMASK. Da durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik auf Bundeslandebene nur Daten bis 2010 zur Verfügung stehen, erfolgte die Regionalisierung der hier genutzten Daten von JR-POLICIES. Die hier dargestellten Daten beziehen sich auf unselbständig Beschäftigte im Jahr 2012, wobei Jahresdurchschnittswerte dargestellt werden. Unter unselbständig Beschäftigten versteht man Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Beamte und freie Dienstnehmer über der Geringfügigkeitsgrenze. In der Statistik werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d.h. eine Person mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen scheint auch mehrmals auf. Bei der Betrachtung der Daten muss beachtet werden, dass die Zuordnung zu Unternehmen über die Dienstgeberkontonummer erfolgt. Unternehmen mit mehreren Niederlassungen werden meist als ein Unternehmen erfasst, was führt tendenziell dazu führt, dass Wien über- und die anderen Bundesländer unterrepräsentiert werden.

6. INVESTITIONEN

Investitionen von Unternehmen 2011 (in 1.000 €)

Gesamt	3.261.059
Sachgütererzeugung	307.623
Wissensintensive Dienstleistungen	852.734
KMU	2.672.067
Maschinen	725.216
Gebäude	933.496
immaterielle Investitionen	104.818

In Salzburg wurden im Jahr 2011 3,26 Mrd. € investiert, wobei in diesem Bundesland vor allem der Anteil der KMUs (84,94%) heraussticht. Neben diesem Wert, stellt auch ein Anteil von 26,15% der wissensintensiven Dienstleistungen an den Investitionen den Spitzenwert der österreichischen Bundesländer dar.

Anteile der Investitionen von Unternehmen 2011

KMU	81,94%
Sachgütererzeugung	9,43%
Wissensintensive Dienstleistungen	26,15%
Maschinen	22,24%
Gebäude	28,63%
immaterielle Investitionen	3,21%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Leistungs- und Strukturhebung ermöglicht unter anderem eine Auswertung des Investitionsaufwandes (absolut und Anteile) von Unternehmen und kann aktuell für das Jahr 2011 herangezogen werden. In dieser Erhebung werden Unternehmen erfasst, die in den Wirtschaftsabschnitten ÖNACE B-N und S95 tätig sind und Umsatzerlöse von mehr als 10.000 € und/oder zumindest 1 Beschäftigte/n eingestellt haben. Die behandelten Indikatoren beinhalten neben den gesamten Investitionen der Unternehmen eine Unterteilung in Sachgütererzeugung, wissensintensive Dienstleistungen und KMU. Zusätzlich können Investitionen in Maschinen (Maschinen; Betriebs- und Geschäftsausstattung), Gebäude (unbebaute Grundstücke; Altbauten; Errichtung und Umbau von Gebäuden) und immaterielle Investitionen (Software; Konzessionen) differenziert werden.

7. ERNEUERBARE ENERGIEN

Erzeugung erneuerbarer Energie 2011 in Terajoule (TJ)

Gesamt	32.778
Anteil an gesamter Energieerzeugung	96,79%

Veränderung in der Erzeugung erneuerbarer Energie

von 2010 auf 2011 gesamt	1.147
von 2010 auf 2011 Anteil	3,63%

Die erzeugte Energie in Salzburg stammt mit 96,79% zum Großteil aus erneuerbaren Energieträgern. Salzburg ist neben Wien das einzige Bundesland, dessen erzeugte Energiemenge aus erneuerbaren Energieträgern im Jahr 2011 größer war als 2010.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Aus der Energiebilanz für Österreich im Jahr 2011 sind unter anderem das Aufkommen und der Einsatz aller in Österreich eingesetzten Energieträger in energetischen Einheiten dargestellt. Zur Erstellung der Statistik werden unterschiedliche Datensätze verwendet und zusammengeführt (primärstatistische Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA, Verwaltungsdaten, E-Control, BMWFJ ect.). Zur Berechnung des Anteils erneuerbarer Energie wird die in einer Region erzeugte EE der gesamten in der Region erzeugten Energie gegenübergestellt. Zu den erneuerbaren Energieträgern gehören laut Definition der STATISTIK AUSTRIA Wasserkraft, biogene Brenn- und Treibstoffe, Umgebungswärme, brennbare Abfälle, Wind und Photovoltaik.

8. ENERGIEEFFIZIENZ IN UNTERNEHMEN

Sektoraler energetischer Endverbrauch 2011 (in TJ)

Gesamt	72.248
Unternehmenssektor	54.925
Sachgütererzeugung	16.907
Dienstleistungssektor	10.779

Sektoraler energetischer EV 2011 bezogen auf Produktionswert (TJ/Mio. €)

Unternehmenssektor	1,69
Sachgütererzeugung	1,66
Dienstleistungssektor	0,64

Investitionen in Einrichtung, Anlagen und Zubehör, die unmittelbar dem Emissionsschutz dienen, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	4.108
---	-------

Investitionen in Einrichtungen und Anlagen für saubere Technologien, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	25.211
---	--------

Der energetische Endverbrauch betrug in Salzburg im Jahr 2011 72.248 TJ. Eine Betrachtung des sektoralen energetischen EV bezogen auf den Produktionswert zeigt, dass sich die Werte um den österreichischen Durchschnitt bewegen. Außerordentlich hoch sind hingegen die Investitionen in Einrichtungen und Anlagen für saubere Technologien bezogen auf Umgebungsluft und Klima. 25,2 Mio. € bedeuten einen Anteil von 60,38% aller in Österreich getätigten Investitionen dieser Kategorie.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich; Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der energetische Endverbrauch ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird. Er berechnet sich aus dem Bruttoinlandsverbrauch unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste, des nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie. Die Indikatoren weisen sowohl den gesamten energetischen Endverbrauch, als auch den sektoralen energetischen Endverbrauch für den Unternehmenssektor, die Sachgütererzeugung (ÖNACE: 10-33) und den Dienstleistungssektor (ÖNACE: G-U) aus. Eine Auswertung nach wissensintensiven Dienstleistungen ist aufgrund der Datenlage jedoch nicht möglich. Der energetische Endverbrauch bezogen auf den Produktionswert stellt den energetischen Endverbrauch aus der Energiebilanz dem Produktionswert aus der Leistungs- und Strukturhebung (LSE) gegenüber. Mit Hilfe der LSE können zusätzlich Investitionen für Emissionsschutz und saubere Technologien ausgewertet werden, was in diesem Fall für Umgebungsluft und Klima gemacht wurde.

9. ERNEUERBARE ENERGIEN IN UNTERNEHMEN

Erneuerbare Energieträger in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Verbrauch erneuerbare Energien (TJ) gesamt	33.882
Anteil an energetischem Endverbrauch gesamt	46,90%

Erneuerbare Energieträger in Unternehmen in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Energetischer EV von EE in Unternehmen (TJ)	10.319
Anteil an energetischem EV in Unternehmen	18,79%

Nach Kärnten kann Salzburg den höchsten Anteil am Verbrauch erneuerbarer Energie aufweisen (46,9%). Betrachtet man den Anteil der EE am energetischen Endverbrauch im Unternehmenssektor, so liegt das Bundesland sogar an der österreichischen Spitze.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Neben der Erzeugung erneuerbarer Energien kann aus den österreichischen Energiebilanzen auch der Verbrauch an erneuerbarer Energie identifiziert werden. Die Gegenüberstellung mit dem gesamten energetischen Endverbrauch ist ein Indikator dafür, inwieweit bereits auf erneuerbare Energieträger zurückgegriffen wird. Diese Analyse kann auch für den Unternehmenssektor im Speziellen durchgeführt werden. Zu diesem Zweck wurde der energetische Endverbrauch von erneuerbarer Energie in Unternehmen dem gesamten energetischen EV in Unternehmen gegenübergestellt.

1. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

F&E-Beschäftigte 2011 (in VZÄ)

Gesamt	12.128,5
Unternehmenssektor	8.630,3
Sachgütererzeugung	4.554,1
Wissensintensive Dienstleistungen	1.983,3
KMU	3.239,4
in den „Top 5“ Unternehmen	3.226,8
Anteil der „Top 5“ Unternehmen	37,39%

F&E-Quote 2011

4,6%

Anzahl der F&E betreibenden Unternehmen 2011

Gesamt	577
Sachgütererzeugung	237
Wissensintensive Dienstleistungen	150
KMU	501

Hinter Wien stellt die Steiermark den zweithöchsten Wert an F&E-Beschäftigten. Etwas über 70% davon sind im Unternehmenssektor tätig, wobei 52,77% davon der Sachgütererzeugung und 16,35% wissensintensiven Dienstleistungen zugeordnet werden können. Dieser Wert liegt deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt. Im Vergleich zur Anzahl von F&E betreibenden KMU fällt vor allem der niedrige Anteil von F&E-Beschäftigten in Unternehmen dieser Größenklassen auf (37,54%). Außerordentlich hoch ist die steirische F&E-Quote, die mit 4,6% deutlich über der der anderen Bundesländer liegt.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung zur Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Grundgesamtheit der F&E-Erhebung erfasst alle F&E betreibenden Unternehmen der ÖNACE 2008-Abschnitte A-S (ohne O). Die vorliegende Sonderauswertung für 2011 ermöglicht es neben dem gesamten Unternehmenssektor auf Sachgütererzeugung und wissensintensive Dienstleistungen (WDL) im Detail einzugehen. Gemäß OECD-Definition über die Technologieintensität von Branchen umfasst die Sachgütererzeugung ÖNACE 10-33, während WDL wissensintensive Hochtechnologiedienstleistungen (ÖNACE 59-63,72) und wissensintensive Finanzdienstleistungen (ÖNACE 64-66) umfassen. Diese Klassifikation gilt auch für die Auswertungen der weiteren Themenfelder. Zur Abgrenzung von KMUs wurden Beschäftigtengrößenklassen herangezogen, wobei alle Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten als KMU eingestuft wurden. Aufgrund der Datenlage war es nicht möglich, Umsätze für diese Klassifikation heranzuziehen. In den Auswertungen der „Top 5“ Unternehmen wurden die 5 größten F&E-Unternehmen (gemessen an Beschäftigten) einer Region herangezogen. Die F&E-Quote stellt die Forschungsausgaben einer Region ihrem BRP gegenüber. Die Berechnung der F&E-Quote für 2011 (vorläufige Werte) erfolgte von JR-POLICIES, wobei die Regionalisierung nach den F&E-Standorten der Unternehmen vorgenommen wurde.

2. INNOVATION

Innovierende KMU 2010

KMU gesamt	1.964
KMU innovierend	958
Anteil innovierende KMU	48,75%
Anteil innovierende Unternehmen gesamt	51,07%

Unternehmen mit Marktneuheiten (2010)

Unternehmen gesamt	2.074
Unternehmen mit Marktneuheiten	478
Anteil Unternehmen mit Marktneuheiten	23,05%

Kooperationen von innovierenden Unternehmen 2010 mit

Wissenschaft	282
Wirtschaft	441
Anteil Wissenschaft	29,42%
Anteil Wirtschaft	46,04%

Die Innovationsneigung steirischer Unternehmen liegt relativ deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt. Hingegen konnten diese Unternehmen mit 23,05% einen hohen Anteil an Marktneuheiten einführen. In der Steiermark spielen Innovationskooperationen eine große Rolle. 29,42% der innovierenden Unternehmen kooperierten mit wissenschaftlichen Institutionen, während 46,04% der innovierenden Unternehmen Kooperationen mit Unternehmen aus der Wirtschaft vorweisen können.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Europäische Innovationserhebung (CIS 2010), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Europäischen Innovationserhebung (CIS 2010) wurde die Einführung von Innovationen durch österreichische Unternehmen untersucht. Grundgesamtheit der Erhebung waren alle Unternehmen der ÖNACE-Abschnitte B,C,D,E,46,H,58,61,62,63,K und 71, mit mehr als 9 Beschäftigten. In Kooperation mit STATISTIK AUSTRIA konnte eine regionale Hochrechnung auf Bundesländerebene durchgeführt werden. Ein Unternehmen gilt als innovierende, wenn in den Jahren 2008-2010 Produkt-, Prozess-, Marketing- oder organisatorische Innovationen eingeführt, oder noch nicht abgeschlossen oder vorzeitig abgebrochen worden waren. Als Marktneuheiten werden im CIS 2010 neue oder merklich verbesserte Waren und Dienstleistungen verstanden, die vom Unternehmen früher als von der Konkurrenz auf seinem Markt eingeführt worden sind. Zusätzlich wurde in der Erhebung auf Innovationskooperationen eingegangen. Darunter wird die aktive Teilnahme des Unternehmens an gemeinsamen Innovationsaktivitäten verstanden, wobei reine Auftragsvergabe keine Kooperation darstellt.

3. EXPORTE

Exporte 2010 (in Mio. €)	
Gesamt	16.976
Sachgütererzeugung	16.133
24/25 - Metalle, Metallerzeugnisse	3.300
29/30 - Kraftwagen und -teile, sonst. Fahrzeuge	3.396
28 - Maschinen	2.551
26/27 - Elektrotechnische und elektr. Erzeugnisse	2.546
19-21 - Mineralöl-, chem. und pharmazeutische Erzeugnisse	523
Anzahl exportierende KMU 2012	
Gesamt	5.753
Sachgütererzeugung	1.077
Wissensintensive Dienstleistungen	176
Anteil exportierender KMU 2010 (an allen KMU)	
Gesamt	14,55%
Sachgütererzeugung	36,24%
Wissensintensive Dienstleistungen	11,89%
Exportintensität 2012	
Gesamt	28,50%
KMU	13,99%
250 und mehr Beschäftigte	43,45%

Die Steiermark konnte im Jahr 2010 den zweitgrößten Wert an Exporten erzielen, wovon mehr als 95% aus Exporten der Sachgütererzeugung stammten. Im Gegensatz zu den anderen Bundesländern ist hier die Verteilung der Exporte auf mehrere Gütergruppen ausgeglichener. So verteilen sich 69,47% der Exporte relativ gleichmäßig auf die Gütergruppen Kraftwagen und -teile, sonstige Fahrzeuge, Metalle, Metallerzeugnisse, Maschinen und Elektrotechnische und elektronische Erzeugnisse. Obwohl die Exportwerte sehr hoch sind, hält sich die Anzahl der exportierenden Unternehmen in der Steiermark in Grenzen. Dies wird auch dadurch bestätigt, dass die Exportneigung steirischer KMU im Österreichvergleich unterdurchschnittlich ist. 28,5% der steirischen Umsätze im Jahr 2012 stammten aus Exporten. Diese wurden zu einem wesentlichen Teil von großen Unternehmen lukriert, deren Exportintensität im Jahr 2012 43,45% betrug.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Außenhandelsstatistik; Sonderauswertung Umsatzsteuer und Umsatzsteuervoranmeldungen 2008-2012, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr mit dem Ausland abgebildet. Die Grundgesamtheit besteht aus allen umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen bzw. Zollanmeldern, die grenzüberschreitenden Warenverkehr tätigen. Durch die Erhebung über Unternehmen werden die Werte für Wien eher über- und die Werte der anderen Bundesländer eher unterrepräsentiert. Um dies zu vermeiden, wurde von JR-POLICIES eine Korrekturrechnung erstellt. Die Bewertung der Exporte erfolgte zu laufenden Preisen. Die Branchenzuordnung erfolgte über die CPA 2008 Klassifikation. Da diese das letzte mal im Jahr 2010 veröffentlicht wurde, konnten keine aktuelleren Daten genutzt werden. Neben der Sachgütererzeugung, die sich analog zur ÖN-ACE 2008 Klassifikation aus den Klassen 10-33 zusammensetzt, wurden die Gütergruppen mit den höchsten Exportwerten zusammengezogen. Der Außenhandel aus Sicht der Unternehmen kann mit der Umsatzsteuerstatistik und der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen dargestellt werden. Die Grundgesamtheit der Umsatzsteuerstatistik besteht aus allen steuerpflichtigen Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 7.500 € oder einer Gutschrift. Die Grundgesamtheit der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen besteht aus allen voranmeldungspflichtigen Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz über 30.000 € oder einer Gutschrift. Während die Umsatzsteuerstatistik erst 2,5 Jahre nach Ende eines Jahres abgeschlossen vorliegt, liefert die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen aktuelle Quartalswerte. Aufgrund der Umsatzgrenzen deckt die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen ca. zwei Drittel der Unternehmen und rund 95% des Umsatzes ab. Die vorliegende Sonderauswertung beinhaltet die Umsatzsteuerstatistik für 2008-2010 und die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen für 2011 und 2012. Dies führt dazu, dass die Anzahl der Exporteure und die Exportintensitäten (Exportumsatz/Gesamtumsatz) für das Jahr 2012 betrachtet werden können, während der Anteil der exportierenden KMU an allen KMU lediglich für 2010 untersucht werden können.

4. UNTERNEHMENDEMOGRAFIE

Unternehmensgründungen 2010	
Gesamt	3.648
Gründungsrate	6,67%
Sachgütererzeugung	188
Wissensintensive Dienstleistungen	225
Unternehmensschließungen	3.182
Nettobestandsveränderung gesamt	153
Beschäftigte bei Neugründungen	8.259
Beschäftigte pro Neugründung	2,26
Unternehmensfortbestand 2010	
2007 gegründet	4.039
davon 2010 noch aktiv	2.352
Überlebensrate nach 3 Jahren	72,76%

Hinter dem Burgenland weist die Steiermark die zweithöchste Gründungsintensität aller Bundesländer auf. Unternehmensgründungen zeigen einen deutlichen Bias zugunsten von Unternehmen, die wissensintensiven Dienstleistungen zugeordnet werden. Im Gegensatz zu den Vergleichsregionen Oberösterreich und Niederösterreich ist Bestandsveränderung von 153 Unternehmen ein relativ niedriger Wert. Im Durchschnitt liegt die dreijährige Überlebensrate mit 72,76%.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung Statistik zur Unternehmensdemografie, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Statistik der Unternehmensdemografie werden alle bestehenden Unternehmen in Österreich erfasst. Als neu gegründet gelten dabei alle Unternehmen, deren Umsatz erstmals 10.000 € übersteigt und/oder die ein/e unselbständig Beschäftigte/n eingestellt haben. Dies gilt analog für Unternehmensschließungen. Die hier genutzte Sonderauswertung zur Unternehmensdemografie lässt eine Auswertung der Unternehmen auf Bundesländerebene nach Branchen für das Jahr 2010 zu. Die Gründungsintensität wird durch die Gründungsrate ausgedrückt, die Gründungen in Verhältnis zu aktiven Unternehmen stellt. Unter Nettobestandsveränderung versteht man das Ergebnis aus Unternehmensgründungen im Referenzjahr abzüglich Unternehmensschließungen im selben Jahr. Zusätzlich wurde der Unternehmensfortbestand betrachtet. Dabei konnten im Jahr 2007 gegründete und im Jahr 2010 noch aktive Unternehmen identifiziert und ihre Überlebensrate berechnet werden.

5. BESCHÄFTIGTE

Unselbständig Beschäftigte 2012 (Jahresdurchschnitt)

Gesamt	467.611,67
KMU	277.616,84
Sachgütererzeugung	99.258,83
Wissensintensive Dienstleistungen	20.393,67

In der Steiermark sind vergleichsweise viele UB in großen Unternehmen beschäftigt, wie der Anteil von 59,37% der UB in KMU zeigt. Traditionell ist die Sachgütererzeugung stark vertreten, in die 21,23% aller unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse fallen.

Anteil unselbständig Beschäftigte 2012 (an allen Beschäftigten einer Region)

KMU	59,37%
Sachgütererzeugung	21,23%
Wissensintensive Dienstleistungen	4,36%

Quelle: HVSV (2013). Arbeitsmarktdatenbank, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSV) liefert die Rohdaten für die Arbeitsmarktdatenbank des AMS und BMASK. Da durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik auf Bundeslandebene nur Daten bis 2010 zur Verfügung stehen, erfolgte die Regionalisierung der hier genutzten Daten von JR-POLICIES. Die hier dargestellten Daten beziehen sich auf unselbständig Beschäftigte im Jahr 2012, wobei Jahresdurchschnittswerte dargestellt werden. Unter unselbständig Beschäftigten versteht man Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Beamte und freie Dienstnehmer über der Geringfügigkeitsgrenze. In der Statistik werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d.h. eine Person mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen scheint auch mehrmals auf. Bei der Betrachtung der Daten muss beachtet werden, dass die Zuordnung zu Unternehmen über die Dienstgeberkontonummer erfolgt. Unternehmen mit mehreren Niederlassungen werden meist als ein Unternehmen erfasst, was führt tendenziell dazu führt, dass Wien über- und die anderen Bundesländer unterrepräsentiert werden.

6. INVESTITIONEN

Investitionen von Unternehmen 2011 (in 1.000 €)

Gesamt	3.054.157
Sachgütererzeugung	869.743
Wissensintensive Dienstleistungen	115.104
KMU	1.985.521
Maschinen	1.457.103
Gebäude	1.156.464
immaterielle Investitionen	132.873

Die Investitionen in der Steiermark werden zu 65,01% von KMU getragen. Besonders wichtig ist die Sachgütererzeugung, deren Investitionsvolumen einen Anteil von 28,48% annimmt, während Investitionen in wissensintensive Dienstleistungen hinterherhinken. Vorrangig wird in Maschinen (47,71%) investiert. Im Bundesländervergleich liegt die Steiermark bei immateriellen Investitionen hinter Wien an zweiter Stelle.

Anteile der Investitionen von Unternehmen 2011

KMU	65,01%
Sachgütererzeugung	28,48%
Wissensintensive Dienstleistungen	3,77%
Maschinen	47,71%
Gebäude	37,87%
immaterielle Investitionen	4,35%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Leistungs- und Strukturhebung ermöglicht unter anderem eine Auswertung des Investitionsaufwandes (absolut und Anteile) von Unternehmen und kann aktuell für das Jahr 2011 herangezogen werden. In dieser Erhebung werden Unternehmen erfasst, die in den Wirtschaftsabschnitten ÖNACE B-N und S95 tätig sind und Umsatzerlöse von mehr als 10.000 € und/oder zumindest 1 Beschäftigte/n eingestellt haben. Die behandelten Indikatoren beinhalten neben den gesamten Investitionen der Unternehmen eine Unterteilung in Sachgütererzeugung, wissensintensive Dienstleistungen und KMU. Zusätzlich können Investitionen in Maschinen (Maschinen; Betriebs- und Geschäftsausstattung), Gebäude (unbebaute Grundstücke; Altbauten; Errichtung und Umbau von Gebäuden) und immaterielle Investitionen (Software; Konzessionen) differenziert werden.

7. ERNEUERBARE ENERGIEN

Erzeugung erneuerbarer Energie 2011 in Terajoule (TJ)

Gesamt	52.345
Anteil an gesamter Energieerzeugung	98,28%

98,28% der gesamten in der Steiermark erzeugten Energie im Jahr 2011 stammt aus erneuerbaren Energieträgern. Mit einem Rückgang von 398 TJ im Vergleich zum Jahr 2010 blieb die Menge der erzeugten erneuerbaren Energie annähernd gleich.

Veränderung in der Erzeugung erneuerbarer Energie

von 2010 auf 2011 gesamt	-398
von 2010 auf 2011 Anteil	-0,76%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Aus der Energiebilanz für Österreich im Jahr 2011 sind unter anderem das Aufkommen und der Einsatz aller in Österreich eingesetzten Energieträger in energetischen Einheiten dargestellt. Zur Erstellung der Statistik werden unterschiedliche Datensätze verwendet und zusammengeführt (primärstatistische Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA, Verwaltungsdaten, E-Control, BMWFJ ect.). Zur Berechnung des Anteils erneuerbarer Energie wird die in einer Region erzeugte EE der gesamten in der Region erzeugten Energie gegenübergestellt. Zu den erneuerbaren Energieträgern gehören laut Definition der STATISTIK AUSTRIA Wasserkraft, biogene Brenn- und Treibstoffe, Umgebungswärme, brennbare Abfälle, Wind und Photovoltaik.

8. ENERGIEEFFIZIENZ IN UNTERNEHMEN

Sektoraler energetischer Endverbrauch 2011 (in TJ)

Gesamt	168.826
Unternehmenssektor	124.656
Sachgütererzeugung	63.358
Dienstleistungssektor	16.660

Ein energetischer Endverbrauch von 168.826 TJ im Jahr 2011 bedeuten hinter Nieder- und Oberösterreich Rang drei unter den österreichischen Bundesländern. Auch hier ist der deutlich höhere Wert des energetischen Endverbrauchs in der Sachgütererzeugung im Gegensatz zum Dienstleistungssektor auffallend, was die hohe Relevanz der Industrie im Bundesland aufzeigt. In der Steiermark besitzen Investitionen für Umgebungsluft und Klima hohe Relevanz. Bei beiden Investitionsarten ist man in der österreichischen Spitze zu finden.

Sektoraler energetischer EV 2011 bezogen auf Produktionswert (TJ/Mio. €)

Unternehmenssektor	2,61
Sachgütererzeugung	2,54
Dienstleistungssektor	1,11

Investitionen in Einrichtung, Anlagen und Zubehör, die unmittelbar dem Emissionsschutz dienen, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	10.132
---	--------

Investitionen in Einrichtungen und Anlagen für saubere Technologien, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	5.195
---	-------

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich; Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der energetische Endverbrauch ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird. Er berechnet sich aus dem Bruttoinlandsverbrauch unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste, des nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie. Die Indikatoren weisen sowohl den gesamten energetischen Endverbrauch, als auch den sektoralen energetischen Endverbrauch für den Unternehmenssektor, die Sachgütererzeugung (ÖNACE: 10-33) und den Dienstleistungssektor (ÖNACE: G-U) aus. Eine Auswertung nach wissensintensiven Dienstleistungen ist aufgrund der Datenlage jedoch nicht möglich. Der energetische Endverbrauch bezogen auf den Produktionswert stellt den energetischen Endverbrauch aus der Energiebilanz dem Produktionswert aus der Leistungs- und Strukturhebung (LSE) gegenüber. Mit Hilfe der LSE können zusätzlich Investitionen für Emissionsschutz und saubere Technologien ausgewertet werden, was in diesem Fall für Umgebungsluft und Klima gemacht wurde.

9. ERNEUERBARE ENERGIEN IN UNTERNEHMEN

Erneuerbare Energieträger in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Verbrauch erneuerbare Energien (TJ) gesamt	52.910
Anteil an energetischem Endverbrauch gesamt	31,34%

Der Verbrauch von 52.910 TJ an erneuerbarer Energie im Jahr 2011 in Tirol bedeutet den dritthöchsten Wert im Bundesländervergleich. Dieser Verbrauch ergibt jedoch lediglich einen Anteil von 31,34% am energetischen Endverbrauch.

Erneuerbare Energieträger in Unternehmen in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Energetischer EV von EE in Unternehmen (TJ)	13.509
Anteil an energetischem EV in Unternehmen	10,84%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Neben der Erzeugung erneuerbarer Energien kann aus den österreichischen Energiebilanzen auch der Verbrauch an erneuerbarer Energie identifiziert werden. Die Gegenüberstellung mit dem gesamten energetischen Endverbrauch ist ein Indikator dafür, inwieweit bereits auf erneuerbare Energieträger zurückgegriffen wird. Diese Analyse kann auch für den Unternehmenssektor im Speziellen durchgeführt werden. Zu diesem Zweck wurde der energetische Endverbrauch von erneuerbarer Energie in Unternehmen dem gesamten energetischen EV in Unternehmen gegenübergestellt.

1. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

F&E-Beschäftigte 2011 (in VZÄ)

Gesamt	5.019,4
Unternehmenssektor	2.986,9
Sachgütererzeugung	2.402,2
Wissensintensive Dienstleistungen	248,8
KMU	975,1
in den „Top 5“ Unternehmen	1.461,2
Anteil der „Top 5“ Unternehmen	48,92%

F&E-Quote 2011

2,8%

Anzahl der F&E betreibenden Unternehmen 2011

Gesamt	229
Sachgütererzeugung	115
Wissensintensive Dienstleistungen	47
KMU	198

In Tirol stellt der Unternehmenssektor mit knapp 60% einen relativ kleinen Anteil an allen F&E-Beschäftigten im Bundesland. Ein Großteil dieser Personen ist in der Sachgütererzeugung, lediglich knapp 5% sind in wissensintensiven Dienstleistungen tätig. Der Anteil der F&E-Beschäftigten in KMU ist mit knapp einem Drittel relativ niedrig. Im Gegensatz nimmt das Bundesland im Anteil der in F&E tätigen Personen der fünf größten Unternehmen eine Spitzenposition im Bundesländervergleich ein.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung zur Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Grundgesamtheit der F&E-Erhebung erfasst alle F&E betreibenden Unternehmen der ÖNACE 2008-Abschnitte A-S (ohne O). Die vorliegende Sonderauswertung für 2011 ermöglicht es neben dem gesamten Unternehmenssektor auf Sachgütererzeugung und wissensintensive Dienstleistungen (WDL) im Detail einzugehen. Gemäß OECD-Definition über die Technologieintensität von Branchen umfasst die Sachgütererzeugung ÖNACE 10-33, während WDL wissensintensive Hochtechnologiedienstleistungen (ÖNACE 59-63,72) und wissensintensive Finanzdienstleistungen (ÖNACE 64-66) umfassen. Diese Klassifikation gilt auch für die Auswertungen der weiteren Themenfelder. Zur Abgrenzung von KMUs wurden Beschäftigtengrößenklassen herangezogen, wobei alle Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten als KMU eingestuft wurden. Aufgrund der Datenlage war es nicht möglich, Umsätze für diese Klassifikation heranzuziehen. In den Auswertungen der „Top 5“ Unternehmen wurden die 5 größten F&E-Unternehmen (gemessen an Beschäftigten) einer Region herangezogen. Die F&E-Quote stellt die Forschungsausgaben einer Region ihrem BRP gegenüber. Die Berechnung der F&E-Quote für 2011 (vorläufige Werte) erfolgte von JR-POLICIES, wobei die Regionalisierung nach den F&E-Standorten der Unternehmen vorgenommen wurde.

2. INNOVATION

Innovierende KMU 2010

KMU gesamt	1.282
KMU innovierend	661
Anteil innovierende KMU	51,55%
Anteil innovierende Unternehmen gesamt	53,36%

Unternehmen mit Marktneuheiten (2010)

Unternehmen gesamt	1.342
Unternehmen mit Marktneuheiten	186
Anteil Unternehmen mit Marktneuheiten	13,88%

Kooperationen von innovierenden Unternehmen 2010 mit

Wissenschaft	142
Wirtschaft	212
Anteil Wissenschaft	21,40%
Anteil Wirtschaft	32,03%

Mehr als die Hälfte aller Tiroler Unternehmen, als auch etwas mehr als die Hälfte aller Tiroler KMU haben zwischen 2008 und 2010 Innovationsaktivitäten geleistet. Trotz dieser Werte konnte nur ein geringer Anteil von 13,88% der Unternehmen Marktneuheiten einführen. Während der Anteil von Kooperationen innovierender Unternehmen mit wissenschaftlichen Institutionen im österreichischen Durchschnitt liegt, liegt der Anteil der Kooperationen mit Unternehmen aus der Wirtschaft deutlich darunter.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Europäische Innovationserhebung (CIS 2010), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Europäischen Innovationserhebung (CIS 2010) wurde die Einführung von Innovationen durch österreichische Unternehmen untersucht. Grundgesamtheit der Erhebung waren alle Unternehmen der ÖNACE-Abschnitte B,C,D,E,46,H,58,61,62,63,K und 71, mit mehr als 9 Beschäftigten. In Kooperation mit STATISTIK AUSTRIA konnte eine regionale Hochrechnung auf Bundesländerebene durchgeführt werden. Ein Unternehmen gilt als innovierende, wenn in den Jahren 2008-2010 Produkt-, Prozess-, Marketing- oder organisatorische Innovationen eingeführt, oder noch nicht abgeschlossen oder vorzeitig abgebrochen worden waren. Als Marktneuheiten werden im CIS 2010 neue oder merklich verbesserte Waren und Dienstleistungen verstanden, die vom Unternehmen früher als von der Konkurrenz auf seinem Markt eingeführt worden sind. Zusätzlich wurde in der Erhebung auf Innovationskooperationen eingegangen. Darunter wird die aktive Teilnahme des Unternehmens an gemeinsamen Innovationsaktivitäten verstanden, wobei reine Auftragsvergabe keine Kooperation darstellt.

3. EXPORTE

Exporte 2010 (in Mio. €)

Gesamt	10.149
Sachgütererzeugung	8.622
24/25 - Metalle, Metallerzeugnisse	1.365
29/30 - Kraftwagen und -teile, sonst. Fahrzeuge	194
28 - Maschinen	753
26/27 - Elektrotechnische und elektr. Erzeugnisse	1.545
19-21 - Mineralöl-, chem. und pharmazeutische Erzeugnisse	2.213

Anzahl exportierende KMU 2012

Gesamt	5.006
Sachgütererzeugung	856
Wissensintensive Dienstleistungen	115

Anteil exportierender KMU 2010 (an allen KMU)

Gesamt	17,77%
Sachgütererzeugung	46,08%
Wissensintensive Dienstleistungen	13,76%

Exportintensität 2012

Gesamt	22,67%
KMU	12,01%
250 und mehr Beschäftigte	47,47%

Die Tiroler Exporte waren im Jahr 2010 vor allem von Mineralöl-, chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen (2,21 Mrd. €) abhängig. Während knapp die Hälfte aller KMU der Sachgütererzeugung als Exporteure auftraten, lag dieser Wert für alle Unternehmen im Jahr 2010 lediglich bei 17,77%. Tiroler Großunternehmen weisen eine außerordentlich hohe Exportintensität aus. Im Jahr 2012 wurden in diesen Unternehmen 47,47% des Umsatzes aus Exporten erzielt.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Außenhandelsstatistik; Sonderauswertung Umsatzsteuer und Umsatzsteuervoranmeldungen 2008-2012, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr mit dem Ausland abgebildet. Die Grundgesamtheit besteht aus allen umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen bzw. Zollanmeldern, die grenzüberschreitenden Warenverkehr tätigen. Durch die Erhebung über Unternehmen werden die Werte für Wien eher über- und die Werte der anderen Bundesländer eher unterrepräsentiert. Um dies zu vermeiden, wurde von JR-POLICIES eine Korrekturrechnung erstellt. Die Bewertung der Exporte erfolgte zu laufenden Preisen. Die Branchenzuordnung erfolgte über die CPA 2008 Klassifikation. Da diese das letzte mal im Jahr 2010 veröffentlicht wurde, konnten keine aktuelleren Daten genutzt werden. Neben der Sachgütererzeugung, die sich analog zur ÖN-ACE 2008 Klassifikation aus den Klassen 10-33 zusammensetzt, wurden die Gütergruppen mit den höchsten Exportwerten zusammengezogen. Der Außenhandel aus Sicht der Unternehmen kann mit der Umsatzsteuerstatistik und der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen dargestellt werden. Die Grundgesamtheit der Umsatzsteuerstatistik besteht aus allen steuerpflichtigen Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 7.500 € oder einer Gutschrift. Die Grundgesamtheit der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen besteht aus allen voranmeldungspflichtigen Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz über 30.000 € oder einer Gutschrift. Während die Umsatzsteuerstatistik erst 2,5 Jahre nach Ende eines Jahres abgeschlossen vorliegt, liefert die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen aktuelle Quartalswerte. Aufgrund der Umsatzgrenzen deckt die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen ca. zwei Drittel der Unternehmen und rund 95% des Umsatzes ab. Die vorliegende Sonderauswertung beinhaltet die Umsatzsteuerstatistik für 2008-2010 und die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen für 2011 und 2012. Dies führt dazu, dass die Anzahl der Exporteure und die Exportintensitäten (Exportumsatz/Gesamtumsatz) für das Jahr 2012 betrachtet werden können, während der Anteil der exportierenden KMU an allen KMU lediglich für 2010 untersucht werden können.

4. UNTERNEHMENDEMOGRAFIE

Unternehmensgründungen 2010

Gesamt	2.607
Gründungsrate	6,17%
Sachgütererzeugung	114
Wissensintensive Dienstleistungen	108
Unternehmensschließungen	2.502
Nettobestandsveränderung gesamt	105
Beschäftigte bei Neugründungen	6.129
Beschäftigte pro Neugründung	2,35

Unternehmensfortbestand 2010

2007 gegründet	2.702
davon 2010 noch aktiv	1.966
Überlebensrate nach 3 Jahren	74,24%

Tirol kann mit 6,17% im Jahr 2010 eine relativ geringe Gründungsintensität aufweisen. Die Anzahl der Gründungen von Unternehmen der Sachgütererzeugung und der wissensintensive Dienstleistungen sind in etwa gleich, was im Bundesländervergleich eher untypisch ist. Mit 74,24% kann Tirol die zweitgrößte dreijährige Überlebensrate aller Bundesländer aufweisen.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung Statistik zur Unternehmensdemografie, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Statistik der Unternehmensdemografie werden alle bestehenden Unternehmen in Österreich erfasst. Als neu gegründet gelten dabei alle Unternehmen, deren Umsatz erstmals 10.000 € übersteigt und/oder die ein/e unselbständig Beschäftigte/n eingestellt haben. Dies gilt analog für Unternehmensschließungen. Die hier genutzte Sonderauswertung zur Unternehmensdemografie lässt eine Auswertung der Unternehmen auf Bundesländerebene nach Branchen für das Jahr 2010 zu. Die Gründungsintensität wird durch die Gründungsrate ausgedrückt, die Gründungen in Verhältnis zu aktiven Unternehmen stellt. Unter Nettobestandsveränderung versteht man das Ergebnis aus Unternehmensgründungen im Referenzjahr abzüglich Unternehmensschließungen im selben Jahr. Zusätzlich wurde der Unternehmensfortbestand betrachtet. Dabei konnten im Jahr 2007 gegründete und im Jahr 2010 noch aktive Unternehmen identifiziert und ihre Überlebensrate berechnet werden.

5. BESCHÄFTIGTE

Unselbständig Beschäftigte 2012 (Jahresdurchschnitt)

Gesamt	297.122,58
KMU	197.727,82
Sachgütererzeugung	48.671,92
Wissensintensive Dienstleistungen	12.335,17

In Tirol sind 66,55% aller UB in KMU beschäftigt, was deutlich über dem österreichischen Durchschnitt liegt. Im Gegensatz dazu sind sowohl die Anteile in der Sachgütererzeugung, als auch in wissenschaftlichen Dienstleistungen unterdurchschnittlich hoch.

Anteil unselbständig Beschäftigte 2012 (an allen Beschäftigten einer Region)

KMU	66,55%
Sachgütererzeugung	16,38%
Wissensintensive Dienstleistungen	4,15%

Quelle: HVSV (2013). Arbeitsmarktdatenbank, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSV) liefert die Rohdaten für die Arbeitsmarktdatenbank des AMS und BMASK. Da durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik auf Bundeslandebene nur Daten bis 2010 zur Verfügung stehen, erfolgte die Regionalisierung der hier genutzten Daten von JR-POLICIES. Die hier dargestellten Daten beziehen sich auf unselbständig Beschäftigte im Jahr 2012, wobei Jahresdurchschnittswerte dargestellt werden. Unter unselbständig Beschäftigten versteht man Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Beamte und freie Dienstnehmer über der Geringfügigkeitsgrenze. In der Statistik werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d.h. eine Person mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen scheint auch mehrmals auf. Bei der Betrachtung der Daten muss beachtet werden, dass die Zuordnung zu Unternehmen über die Dienstgeberkontonummer erfolgt. Unternehmen mit mehreren Niederlassungen werden meist als ein Unternehmen erfasst, was führt tendenziell dazu führt, dass Wien über- und die anderen Bundesländer unterrepräsentiert werden.

6. INVESTITIONEN

Investitionen von Unternehmen 2011 (in 1.000 €)

Gesamt	2.509.939
Sachgütererzeugung	516.749
Wissensintensive Dienstleistungen	18.033
KMU	1.917.905
Maschinen	915.245
Gebäude	1.253.007
immaterielle Investitionen	50.186

Von den 2,51 Mrd. €, die im Jahr 2011 in Tirol investiert wurden, wurde ein vergleichsweise hoher Anteil von 76,41% von KMUs ausgegeben. Während die Sachgütererzeugung einen überdurchschnittlich großen Anteil einnimmt, sind Investitionen in wissensintensive Dienstleistungen unterdurchschnittlich vertreten. Knapp die Hälfte aller Investitionsausgaben wurden in Gebäude, 36,46% wurden in Maschinen investiert.

Anteile der Investitionen von Unternehmen 2011

KMU	76,41%
Sachgütererzeugung	20,59%
Wissensintensive Dienstleistungen	0,72%
Maschinen	36,46%
Gebäude	49,92%
immaterielle Investitionen	2,00%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Leistungs- und Strukturhebung ermöglicht unter anderem eine Auswertung des Investitionsaufwandes (absolut und Anteile) von Unternehmen und kann aktuell für das Jahr 2011 herangezogen werden. In dieser Erhebung werden Unternehmen erfasst, die in den Wirtschaftsabschnitten ÖNACE B-N und S95 tätig sind und Umsatzerlöse von mehr als 10.000 € und/oder zumindest 1 Beschäftigte/n eingestellt haben. Die behandelten Indikatoren beinhalten neben den gesamten Investitionen der Unternehmen eine Unterteilung in Sachgütererzeugung, wissensintensive Dienstleistungen und KMU. Zusätzlich können Investitionen in Maschinen (Maschinen; Betriebs- und Geschäftsausstattung), Gebäude (unbebaute Grundstücke; Altbauten; Errichtung und Umbau von Gebäuden) und immaterielle Investitionen (Software; Konzessionen) differenziert werden.

7. ERNEUERBARE ENERGIEN

Erzeugung erneuerbarer Energie 2011 in Terajoule (TJ)

Gesamt	39.971
Anteil an gesamter Energieerzeugung	99,27%

Veränderung in der Erzeugung erneuerbarer Energie

von 2010 auf 2011 gesamt	-727
von 2010 auf 2011 Anteil	-1,79%

Mit einem Anteil von 99,27% erzeugter Energie aus erneuerbaren Energieträgern im Jahr 2011 liegt Tirol ganz klar über dem österreichischen Durchschnitt. Ein Rückgang von 1,79% in der Erzeugung erneuerbarer Energien im Vergleich zum Vorjahr ist ebenfalls unterdurchschnittlich.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Aus der Energiebilanz für Österreich im Jahr 2011 sind unter anderem das Aufkommen und der Einsatz aller in Österreich eingesetzten Energieträger in energetischen Einheiten dargestellt. Zur Erstellung der Statistik werden unterschiedliche Datensätze verwendet und zusammengeführt (primärstatistische Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA, Verwaltungsdaten, E-Control, BMWFJ ect.). Zur Berechnung des Anteils erneuerbarer Energie wird die in einer Region erzeugte EE der gesamten in der Region erzeugten Energie gegenübergestellt. Zu den erneuerbaren Energieträgern gehören laut Definition der STATISTIK AUSTRIA Wasserkraft, biogene Brenn- und Treibstoffe, Umgebungswärme, brennbare Abfälle, Wind und Photovoltaik.

8. ENERGIEEFFIZIENZ IN UNTERNEHMEN

Sektoraler energetischer Endverbrauch 2011 (in TJ)

Gesamt	91.586
Unternehmenssektor	69.755
Sachgütererzeugung	17.572
Dienstleistungssektor	10.570

Sektoraler energetischer EV 2011 bezogen auf Produktionswert (TJ/ Mio. €)

Unternehmenssektor	2,39
Sachgütererzeugung	1,59
Dienstleistungssektor	0,84

Investitionen in Einrichtung, Anlagen und Zubehör, die unmittelbar dem Emissionsschutz dienen, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	1.236
---	-------

Investitionen in Einrichtungen und Anlagen für saubere Technologien, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	203
---	-----

Mit einem energetischen EV von 91.586 TJ weist Tirol den höchsten Wert der „kleineren“ Bundesländer auf. Dabei entfallen 69.755 TJ auf den Unternehmenssektor, 17.572 TJ auf die Sachgütererzeugung und 10.570 TJ auf den Dienstleistungssektor. Überdurchschnittlich hoch ist der gesamte energetische EV bezogen auf den Produktionswert im Unternehmenssektor (2,39 TJ/Mio.€). Die Höhe der Investitionen für die Verbesserung von Umgebungsluft und Klima sind im Bundesländervergleich eher gering.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich; Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der energetische Endverbrauch ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird. Er berechnet sich aus dem Bruttoinlandsverbrauch unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste, des nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie. Die Indikatoren weisen sowohl den gesamten energetischen Endverbrauch, als auch den sektoralen energetischen Endverbrauch für den Unternehmenssektor, die Sachgütererzeugung (ÖNACE: 10-33) und den Dienstleistungssektor (ÖNACE: G-U) aus. Eine Auswertung nach wissensintensiven Dienstleistungen ist aufgrund der Datenlage jedoch nicht möglich. Der energetische Endverbrauch bezogen auf den Produktionswert stellt den energetischen Endverbrauch aus der Energiebilanz dem Produktionswert aus der Leistungs- und Strukturhebung (LSE) gegenüber. Mit Hilfe der LSE können zusätzlich Investitionen für Emissionsschutz und saubere Technologien ausgewertet werden, was in diesem Fall für Umgebungsluft und Klima gemacht wurde.

9. ERNEUERBARE ENERGIEN IN UNTERNEHMEN

Erneuerbare Energieträger in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Verbrauch erneuerbare Energien (TJ) gesamt	39.375
Anteil an energetischem Endverbrauch gesamt	42,99%

Erneuerbare Energieträger in Unternehmen in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Energetischer EV von EE in Unternehmen (TJ)	5.415
Anteil an energetischem EV in Unternehmen	7,76%

Tirol weist einen überdurchschnittlich hohen Anteil erneuerbarer Energie am energetischen Endverbrauch auf. Während dies für den gesamten Energieverbrauch im Bundesland gilt, liegt der Anteil EE am energetischen EV im Unternehmenssektor unter dem österreichischen Durchschnitt.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Neben der Erzeugung erneuerbarer Energien kann aus den österreichischen Energiebilanzen auch der Verbrauch an erneuerbarer Energie identifiziert werden. Die Gegenüberstellung mit dem gesamten energetischen Endverbrauch ist ein Indikator dafür, inwieweit bereits auf erneuerbare Energieträger zurückgegriffen wird. Diese Analyse kann auch für den Unternehmenssektor im Speziellen durchgeführt werden. Zu diesem Zweck wurde der energetische Endverbrauch von erneuerbarer Energie in Unternehmen dem gesamten energetischen EV in Unternehmen gegenübergestellt.

1. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

F&E-Beschäftigte 2011 (in VZÄ)

Gesamt	1.770,6
Unternehmenssektor	1.691,4
Sachgütererzeugung	1.547,7
Wissensintensive Dienstleistungen	56,2
KMU	564,7
in den „Top 5“ Unternehmen	733,1
Anteil der „Top 5“ Unternehmen	43,34%

F&E-Quote 2011

1,5%

Anzahl der F&E betreibenden Unternehmen 2011

Gesamt	149
Sachgütererzeugung	98
Wissensintensive Dienstleistungen	17
KMU	127

Die Forschungslandschaft in Vorarlberg wird vom Unternehmenssektor, und innerhalb dessen von der Sachgütererzeugung, dominiert. Während der Anteil der F&E-Beschäftigten in KMU unterdurchschnittlich ist, ist fast die Hälfte dieser Personen in den fünf größten Unternehmen tätig.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung zur Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Grundgesamtheit der F&E-Erhebung erfasst alle F&E betreibenden Unternehmen der ÖNACE 2008-Abschnitte A-S (ohne O). Die vorliegende Sonderauswertung für 2011 ermöglicht es neben dem gesamten Unternehmenssektor auf Sachgütererzeugung und wissensintensive Dienstleistungen (WDL) im Detail einzugehen. Gemäß OECD-Definition über die Technologieintensität von Branchen umfasst die Sachgütererzeugung ÖNACE 10-33, während WDL wissensintensive Hochtechnologiedienstleistungen (ÖNACE 59-63,72) und wissensintensive Finanzdienstleistungen (ÖNACE 64-66) umfassen. Diese Klassifikation gilt auch für die Auswertungen der weiteren Themenfelder. Zur Abgrenzung von KMUs wurden Beschäftigtengrößenklassen herangezogen, wobei alle Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten als KMU eingestuft wurden. Aufgrund der Datenlage war es nicht möglich, Umsätze für diese Klassifikation heranzuziehen. In den Auswertungen der „Top 5“ Unternehmen wurden die 5 größten F&E-Unternehmen (gemessen an Beschäftigten) einer Region herangezogen. Die F&E-Quote stellt die Forschungsausgaben einer Region ihrem BRP gegenüber. Die Berechnung der F&E-Quote für 2011 (vorläufige Werte) erfolgte von JR-POLICIES, wobei die Regionalisierung nach den F&E-Standorten der Unternehmen vorgenommen wurde.

2. INNOVATION

Innovierende KMU 2010

KMU gesamt	872
KMU innovierend	483
Anteil innovierende KMU	55,39%
Anteil innovierende Unternehmen gesamt	57,29%

Unternehmen mit Marktneuheiten (2010)

Unternehmen gesamt	911
Unternehmen mit Marktneuheiten	176
Anteil Unternehmen mit Marktneuheiten	19,34%

Kooperationen von innovierenden Unternehmen 2010 mit

Wissenschaft	125
Wirtschaft	205
Anteil Wissenschaft	25,88%
Anteil Wirtschaft	42,52%

Der Anteil innovierender Unternehmen in Vorarlberg liegt sowohl bei KMU, als auch bei der Gesamtzahl der Unternehmen im österreichischen Durchschnitt. Im Gegensatz dazu wurden Marktneuheiten von weniger Unternehmen eingeführt. Innovierende Unternehmen sind hingegen sehr kooperationsaktiv. 25,88% konnten Kooperationen mit wissenschaftlichen Institutionen und 42,52% mit wirtschaftlichen Unternehmen vorweisen.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Europäische Innovationserhebung (CIS 2010), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Europäischen Innovationserhebung (CIS 2010) wurde die Einführung von Innovationen durch österreichische Unternehmen untersucht. Grundgesamtheit der Erhebung waren alle Unternehmen der ÖNACE-Abschnitte B,C,D,E,46,H,58,61,62,63,K und 71, mit mehr als 9 Beschäftigten. In Kooperation mit STATISTIK AUSTRIA konnte eine regionale Hochrechnung auf Bundesländerebene durchgeführt werden. Ein Unternehmen gilt als innovierende, wenn in den Jahren 2008-2010 Produkt-, Prozess-, Marketing- oder organisatorische Innovationen eingeführt, oder noch nicht abgeschlossen oder vorzeitig abgebrochen worden waren. Als Marktneuheiten werden im CIS 2010 neue oder merklich verbesserte Waren und Dienstleistungen verstanden, die vom Unternehmen früher als von der Konkurrenz auf seinem Markt eingeführt worden sind. Zusätzlich wurde in der Erhebung auf Innovationskooperationen eingegangen. Darunter wird die aktive Teilnahme des Unternehmens an gemeinsamen Innovationsaktivitäten verstanden, wobei reine Auftragsvergabe keine Kooperation darstellt.

3. EXPORTE

Exporte 2010 (in Mio. €)	
Gesamt	7.933
Sachgütererzeugung	7.359
24/25 - Metalle, Metallenerzeugnisse	1.572
29/30 - Kraftwagen und -teile, sonst. Fahrzeuge	369
28 - Maschinen	1.543
26/27 - Elektrotechnische und elektr. Erzeugnisse	717
19-21 - Mineralöl-, chem. und pharmazeutische Erzeugnisse	279
Anzahl exportierende KMU 2012	
Gesamt	3.910
Sachgütererzeugung	906
Wissensintensive Dienstleistungen	94
Anteil exportierender KMU 2010 (an allen KMU)	
Gesamt	30,80%
Sachgütererzeugung	64,16%
Wissensintensive Dienstleistungen	19,83%
Exportintensität 2012	
Gesamt	33,60%
KMU	21,53%
250 und mehr Beschäftigte	56,08%

Die wichtigsten Gütergruppen für die Exporte in Vorarlberg im Jahr 2010 waren Metalle, Metallenerzeugnisse und Maschinen. Besonders auffallend in der Betrachtung des Bundeslandes sind die hohen Anteile exportierender KMU. Während knapp ein Drittel aller KMU als Exporteure auftreten, gilt dies für 64,16% der KMU in der Sachgütererzeugung und 19,83% aller KMU wissensintensiver Dienstleistungen. Alle dieser Werte sind im Bundesländervergleich unerreicht. Ähnliches gilt für die Exportintensitäten für das Jahr 2012. 33,6% aller Umsätze im Bundesland werden durch Exporte erzielt, bei großen Unternehmen liegt dieser Anteil bei 56,08%.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Außenhandelsstatistik; Sonderauswertung Umsatzsteuer und Umsatzsteuervoranmeldungen 2008-2012, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr mit dem Ausland abgebildet. Die Grundgesamtheit besteht aus allen umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen bzw. Zollanmeldern, die grenzüberschreitenden Warenverkehr tätigen. Durch die Erhebung über Unternehmen werden die Werte für Wien eher über- und die Werte der anderen Bundesländer eher unterrepräsentiert. Um dies zu vermeiden, wurde von JR-POLICIES eine Korrekturrechnung erstellt. Die Bewertung der Exporte erfolgte zu laufenden Preisen. Die Branchenzuordnung erfolgte über die CPA 2008 Klassifikation. Da diese das letzte mal im Jahr 2010 veröffentlicht wurde, konnten keine aktuelleren Daten genutzt werden. Neben der Sachgütererzeugung, die sich analog zur ÖN-ACE 2008 Klassifikation aus den Klassen 10-33 zusammensetzt, wurden die Gütergruppen mit den höchsten Exportwerten zusammengezogen. Der Außenhandel aus Sicht der Unternehmen kann mit der Umsatzsteuerstatistik und der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen dargestellt werden. Die Grundgesamtheit der Umsatzsteuerstatistik besteht aus allen steuerpflichtigen Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 7.500 € oder einer Gutschrift. Die Grundgesamtheit der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen besteht aus allen voranmeldungspflichtigen Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz über 30.000 € oder einer Gutschrift. Während die Umsatzsteuerstatistik erst 2,5 Jahre nach Ende eines Jahres abgeschlossen vorliegt, liefert die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen aktuelle Quartalswerte. Aufgrund der Umsatzgrenzen deckt die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen ca. zwei Drittel der Unternehmen und rund 95% des Umsatzes ab. Die vorliegende Sonderauswertung beinhaltet die Umsatzsteuerstatistik für 2008-2010 und die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen für 2011 und 2012. Dies führt dazu, dass die Anzahl der Exporteure und die Exportintensitäten (Exportumsatz/Gesamtumsatz) für das Jahr 2012 betrachtet werden können, während der Anteil der exportierenden KMU an allen KMU lediglich für 2010 untersucht werden können.

4. UNTERNEHMENSDEMOGRAFIE

Unternehmensgründungen 2010	
Gesamt	1.168
Gründungsrate	6,53%
Sachgütererzeugung	84
Wissensintensive Dienstleistungen	58
Unternehmensschließungen	941
Nettobestandsveränderung gesamt	78
Beschäftigte bei Neugründungen	2.786
Beschäftigte pro Neugründung	2,39
Unternehmensfortbestand 2010	
2007 gegründet	1.056
davon 2010 noch aktiv	784
Überlebensrate nach 3 Jahren	80,44%

Die Gründungsintensität Vorarlbergs liegt mit 6,53% knapp über dem österreichischen Durchschnitt. Deutlich überdurchschnittlich ist hingegen die Überlebensrate von 2007 gegründeten und 2010 noch aktiven Unternehmen. Diese liegt bei 80,44% und stellt damit gleichzeitig den höchsten Wert aller österreichischen Bundesländer dar.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung Statistik zur Unternehmensdemografie, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Statistik der Unternehmensdemografie werden alle bestehenden Unternehmen in Österreich erfasst. Als neu gegründet gelten dabei alle Unternehmen, deren Umsatz erstmals 10.000 € übersteigt und/oder die ein/e unselbständig Beschäftigte/n eingestellt haben. Dies gilt analog für Unternehmensschließungen. Die hier genutzte Sonderauswertung zur Unternehmensdemografie lässt eine Auswertung der Unternehmen auf Bundesländerebene nach Branchen für das Jahr 2010 zu. Die Gründungsintensität wird durch die Gründungsrate ausgedrückt, die Gründungen in Verhältnis zu aktiven Unternehmen stellt. Unter Nettobestandsveränderung versteht man das Ergebnis aus Unternehmensgründungen im Referenzjahr abzüglich Unternehmensschließungen im selben Jahr. Zusätzlich wurde der Unternehmensfortbestand betrachtet. Dabei konnten im Jahr 2007 gegründete und im Jahr 2010 noch aktive Unternehmen identifiziert und ihre Überlebensrate berechnet werden.

5. BESCHÄFTIGTE

Unselbständig Beschäftigte 2012 (Jahresdurchschnitt)

Gesamt	145.198,17
KMU	103.272,20
Sachgütererzeugung	38.694,50
Wissensintensive Dienstleistungen	6.072,67

Außerordentlich hoch ist in Vorarlberg die UB in KMU. Ein Anteil von 71,13% der UB in dieser Unternehmensgrößenklasse liegt deutlich über dem österreichischen Durchschnitt. Ebenfalls sehr hoch ist die UB in der Sachgütererzeugung (26,65%), während die UB in wissensintensiven Dienstleistungen knapp unterdurchschnittlich ist.

Anteil unselbständig Beschäftigte 2012 (an allen Beschäftigten einer Region)

KMU	71,13%
Sachgütererzeugung	26,65%
Wissensintensive Dienstleistungen	4,18%

Quelle: HVSV (2013). Arbeitsmarktdatenbank, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSV) liefert die Rohdaten für die Arbeitsmarktdatenbank des AMS und BMASK. Da durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik auf Bundeslandebene nur Daten bis 2010 zur Verfügung stehen, erfolgte die Regionalisierung der hier genutzten Daten von JR-POLICIES. Die hier dargestellten Daten beziehen sich auf unselbständig Beschäftigte im Jahr 2012, wobei Jahresdurchschnittswerte dargestellt werden. Unter unselbständig Beschäftigten versteht man Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Beamte und freie Dienstnehmer über der Geringfügigkeitsgrenze. In der Statistik werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d.h. eine Person mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen scheint auch mehrmals auf. Bei der Betrachtung der Daten muss beachtet werden, dass die Zuordnung zu Unternehmen über die Dienstgeberkontonummer erfolgt. Unternehmen mit mehreren Niederlassungen werden meist als ein Unternehmen erfasst, was führt tendenziell dazu führt, dass Wien über- und die anderen Bundesländer unterrepräsentiert werden.

6. INVESTITIONEN

Investitionen von Unternehmen 2011 (in 1.000 €)

Gesamt	1.107.006
Sachgütererzeugung	389.136
Wissensintensive Dienstleistungen	5.101
KMU	774.777
Maschinen	515.767
Gebäude	403.423
immaterielle Investitionen	34.690

Die Investitionsausgaben Vorarlbergs im Jahr 2011 wurden vorrangig in der Sachgütererzeugung getätigt, während ein geringfügig kleiner Anteil in Investitionen von wissensintensiven Dienstleistungen geflossen ist. Der hohe Anteil der Sachgütererzeugung spiegelt sich auch darin wider, dass 46,59% der Investitionen in Maschinen und 36,44% in Gebäude geflossen sind. In Vorarlberg war der Anteil der Investitionsausgaben von KMU überdurchschnittlich hoch.

Anteile der Investitionen von Unternehmen 2011

KMU	69,99%
Sachgütererzeugung	35,15%
Wissensintensive Dienstleistungen	0,46%
Maschinen	46,59%
Gebäude	36,44%
immaterielle Investitionen	3,13%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Leistungs- und Strukturhebung ermöglicht unter anderem eine Auswertung des Investitionsaufwandes (absolut und Anteile) von Unternehmen und kann aktuell für das Jahr 2011 herangezogen werden. In dieser Erhebung werden Unternehmen erfasst, die in den Wirtschaftsabschnitten ÖNACE B-N und S95 tätig sind und Umsatzerlöse von mehr als 10.000 € und/oder zumindest 1 Beschäftigte/n eingestellt haben. Die behandelten Indikatoren beinhalten neben den gesamten Investitionen der Unternehmen eine Unterteilung in Sachgütererzeugung, wissensintensive Dienstleistungen und KMU. Zusätzlich können Investitionen in Maschinen (Maschinen; Betriebs- und Geschäftsausstattung), Gebäude (unbebaute Grundstücke; Altbauten; Errichtung und Umbau von Gebäuden) und immaterielle Investitionen (Software; Konzessionen) differenziert werden.

7. ERNEUERBARE ENERGIEN

Erzeugung erneuerbarer Energie 2011 in Terajoule (TJ)

Gesamt	12.233
Anteil an gesamter Energieerzeugung	99,99%

Veränderung in der Erzeugung erneuerbarer Energie

von 2010 auf 2011 gesamt	-2.645
von 2010 auf 2011 Anteil	-17,78%

Vorarlberg ist mit 99,99% Anteil erneuerbarer Energieträger an der gesamten erzeugten Energie Spitzenreiter unter den österreichischen Bundesländern. Der Rückgang von 17,78% in der Erzeugung erneuerbarer Energie ist ebenfalls der höchste Wert unter den Bundesländern.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Aus der Energiebilanz für Österreich im Jahr 2011 sind unter anderem das Aufkommen und der Einsatz aller in Österreich eingesetzten Energieträger in energetischen Einheiten dargestellt. Zur Erstellung der Statistik werden unterschiedliche Datensätze verwendet und zusammengeführt (primärstatistische Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA, Verwaltungsdaten, E-Control, BMWFJ ect.). Zur Berechnung des Anteils erneuerbarer Energie wird die in einer Region erzeugte EE der gesamten in der Region erzeugten Energie gegenübergestellt. Zu den erneuerbaren Energieträgern gehören laut Definition der STATISTIK AUSTRIA Wasserkraft, biogene Brenn- und Treibstoffe, Umgebungswärme, brennbare Abfälle, Wind und Photovoltaik.

8. ENERGIEEFFIZIENZ IN UNTERNEHMEN

Sektoraler energetischer Endverbrauch 2011 (in TJ)

Gesamt	34.792
Unternehmenssektor	24.160
Sachgütererzeugung	7.136
Dienstleistungssektor	6.460

Sektoraler energetischer EV 2011 bezogen auf Produktionswert (TJ/Mio. €)

Unternehmenssektor	1,29
Sachgütererzeugung	0,77
Dienstleistungssektor	1,04

Investitionen in Einrichtung, Anlagen und Zubehör, die unmittelbar dem Emissionsschutz dienen, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	3.801
---	-------

Investitionen in Einrichtungen und Anlagen für saubere Technologien, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	1.521
---	-------

Ein energetischer Endverbrauch von 34.792 TJ im Jahr 2011 bedeutet den geringsten Wert der österreichischen Bundesländer. Dabei verteilt sich der energetische Endverbrauch sehr ausgeglichen auf die Sachgütererzeugung und den Dienstleistungssektor. Der energetische Endverbrauch pro Mio. € Produktionswert liegt im Dienstleistungssektor über dem Wert der Sachgütererzeugung, was auf eine höhere Energieintensität im Dienstleistungssektor deuten lässt. Für die Größe des Bundeslandes sind die Investitionen mit 5,3 Mio. € in die Verbesserung von Umgebungsluft und Klima relativ hoch.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich; Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der energetische Endverbrauch ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird. Er berechnet sich aus dem Bruttoinlandsverbrauch unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste, des nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie. Die Indikatoren weisen sowohl den gesamten energetischen Endverbrauch, als auch den sektoralen energetischen Endverbrauch für den Unternehmenssektor, die Sachgütererzeugung (ÖNACE: 10-33) und den Dienstleistungssektor (ÖNACE: G-U) aus. Eine Auswertung nach wissensintensiven Dienstleistungen ist aufgrund der Datenlage jedoch nicht möglich. Der energetische Endverbrauch bezogen auf den Produktionswert stellt den energetischen Endverbrauch aus der Energiebilanz dem Produktionswert aus der Leistungs- und Strukturhebung (LSE) gegenüber. Mit Hilfe der LSE können zusätzlich Investitionen für Emissionsschutz und saubere Technologien ausgewertet werden, was in diesem Fall für Umgebungsluft und Klima gemacht wurde.

9. ERNEUERBARE ENERGIEN IN UNTERNEHMEN

Erneuerbare Energieträger in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Verbrauch erneuerbare Energien (TJ) gesamt	13.174
Anteil an energetischem Endverbrauch gesamt	37,87%

Erneuerbare Energieträger in Unternehmen in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Energetischer EV von EE in Unternehmen (TJ)	1.451
Anteil an energetischem EV in Unternehmen	6,01%

Vorarlberg verbraucht in absoluten Zahlen am wenigsten erneuerbare Energie. Dessen Anteil von 37,87% am gesamten energetischen Endverbrauch ist jedoch überdurchschnittlich hoch. Dies gilt jedoch nicht für den Unternehmenssektor, wo ein Wert von 6,01% der Zweitniedrigste aller Bundesländer ist.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Neben der Erzeugung erneuerbarer Energien kann aus den österreichischen Energiebilanzen auch der Verbrauch an erneuerbarer Energie identifiziert werden. Die Gegenüberstellung mit dem gesamten energetischen Endverbrauch ist ein Indikator dafür, inwieweit bereits auf erneuerbare Energieträger zurückgegriffen wird. Diese Analyse kann auch für den Unternehmenssektor im Speziellen durchgeführt werden. Zu diesem Zweck wurde der energetische Endverbrauch von erneuerbarer Energie in Unternehmen dem gesamten energetischen EV in Unternehmen gegenübergestellt.

1. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

F&E-Beschäftigte 2011 (in VZÄ)

Gesamt	20.716,9
Unternehmenssektor	10.525,4
Sachgütererzeugung	4.696,9
Wissensintensive Dienstleistungen	4.396,3
KMU	4.159,1
in den „Top 5“ Unternehmen	3.543,6
Anteil der „Top 5“ Unternehmen	33,67%

F&E-Quote 2011

3,4%

Anzahl der F&E betreibenden Unternehmen 2011

Gesamt	766
Sachgütererzeugung	159
Wissensintensive Dienstleistungen	305
KMU	684

Wien stellt ca. ein Drittel aller F&E-Beschäftigten in Österreich. Im Gegensatz zu den anderen Bundesländern ist lediglich die Hälfte davon im Unternehmenssektor, und knapp 45% in der Sachgütererzeugung tätig. Während mit 39,51% ein relativ großer Anteil der F&E-Beschäftigten in KMU tätig sind, liegt der Anteil der Beschäftigten in den „Top 5“ Unternehmen bei ca. einem Drittel. Nach der Steiermark kann Wien die höchste F&E-Quote vorweisen.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung zur Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Grundgesamtheit der F&E-Erhebung erfasst alle F&E betreibenden Unternehmen der ÖNACE 2008-Abschnitte A-S (ohne O). Die vorliegende Sonderauswertung für 2011 ermöglicht es neben dem gesamten Unternehmenssektor auf Sachgütererzeugung und wissensintensive Dienstleistungen (WDL) im Detail einzugehen. Gemäß OECD-Definition über die Technologieintensität von Branchen umfasst die Sachgütererzeugung ÖNACE 10-33, während WDL wissensintensive Hochtechnologiedienstleistungen (ÖNACE 59-63,72) und wissensintensive Finanzdienstleistungen (ÖNACE 64-66) umfassen. Diese Klassifikation gilt auch für die Auswertungen der weiteren Themenfelder. Zur Abgrenzung von KMUs wurden Beschäftigtengrößenklassen herangezogen, wobei alle Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten als KMU eingestuft wurden. Aufgrund der Datenlage war es nicht möglich, Umsätze für diese Klassifikation heranzuziehen. In den Auswertungen der „Top 5“ Unternehmen wurden die 5 größten F&E-Unternehmen (gemessen an Beschäftigten) einer Region herangezogen. Die F&E-Quote stellt die Forschungsausgaben einer Region ihrem BRP gegenüber. Die Berechnung der F&E-Quote für 2011 (vorläufige Werte) erfolgte von JR-POLICIES, wobei die Regionalisierung nach den F&E-Standorten der Unternehmen vorgenommen wurde.

2. INNOVATION

Innovierende KMU 2010

KMU gesamt	2.762
KMU innovierend	1.742
Anteil innovierende KMU	63,05%
Anteil innovierende Unternehmen gesamt	64,38%

Unternehmen mit Marktneuheiten (2010)

Unternehmen gesamt	2.910
Unternehmen mit Marktneuheiten	712
Anteil Unternehmen mit Marktneuheiten	24,45%

Kooperationen von innovierenden Unternehmen 2010 mit

Wissenschaft	285
Wirtschaft	715
Anteil Wissenschaft	16,39%
Anteil Wirtschaft	41,05%

Im Bundesländervergleich weisen Wiener Unternehmen die mit Abstand höchsten Innovationsneigungen, sowohl für KMU als auch gesamt, auf. Ein Anteil von 24,45% an Unternehmen mit Marktneuheiten ergibt im Bundesländervergleich ebenfalls eine Spitzenposition. Hinsichtlich der Innovationskooperationen ist auffallend, dass in Wien das Verhältnis von Kooperationen mit der Wirtschaft zu Kooperationen zur Wissenschaft deutlich am höchsten ist.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Europäische Innovationserhebung (CIS 2010), eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Europäischen Innovationserhebung (CIS 2010) wurde die Einführung von Innovationen durch österreichische Unternehmen untersucht. Grundgesamtheit der Erhebung waren alle Unternehmen der ÖNACE-Abschnitte B,C,D,E,46,H,58,61,62,63,K und 71, mit mehr als 9 Beschäftigten. In Kooperation mit STATISTIK AUSTRIA konnte eine regionale Hochrechnung auf Bundesländerebene durchgeführt werden. Ein Unternehmen gilt als innovierende, wenn in den Jahren 2008-2010 Produkt-, Prozess-, Marketing- oder organisatorische Innovationen eingeführt, oder noch nicht abgeschlossen oder vorzeitig abgebrochen worden waren. Als Marktneuheiten werden im CIS 2010 neue oder merklich verbesserte Waren und Dienstleistungen verstanden, die vom Unternehmen früher als von der Konkurrenz auf seinem Markt eingeführt worden sind. Zusätzlich wurde in der Erhebung auf Innovationskooperationen eingegangen. Darunter wird die aktive Teilnahme des Unternehmens an gemeinsamen Innovationsaktivitäten verstanden, wobei reine Auftragsvergabe keine Kooperation darstellt.

3. EXPORTE

Exporte 2010 (in Mio. €)

Gesamt	13.907
Sachgütererzeugung	11.239
24/25 - Metalle, Metallerzeugnisse	373
29/30 - Kraftwagen und -teile, sonst. Fahrzeuge	1.415
28 - Maschinen	498
26/27 - Elektrotechnische und elektr. Erzeugnisse	2.992
19-21 - Mineralöl-, chem. und pharmazeutische Erzeugnisse	3.735

Anzahl exportierende KMU 2012

Gesamt	9.713
Sachgütererzeugung	839
Wissensintensive Dienstleistungen	549

Anteil exportierender KMU 2010 (an allen KMU)

Gesamt	16,56%
Sachgütererzeugung	41,67%
Wissensintensive Dienstleistungen	14,27%

Exportintensität 2012

Gesamt	10,68%
KMU	11,28%
250 und mehr Beschäftigte	9,79%

Die wichtigsten Gütergruppen der Wiener Exporte sind Mineralöl-, chemische und pharmazeutischer Erzeugnisse und Elektrotechnische und elektrische Erzeugnisse. Diese beiden Gütergruppen sind zusammen für knapp die Hälfte der Wiener Exporte verantwortlich. Wien unterscheidet sich vor allem in der Anzahl der exportierenden Unternehmen in wissensintensiven Dienstleistungen von den anderen Bundesländern. Relativ betrachtet liegen die Anteile exportierender KMU in Wien ca. im österreichischen Durchschnitt. Deutlich unterdurchschnittlich sind hingegen die Exportintensitäten Wiener Unternehmen. In allen Gruppen sind die Anteile der Exportumsätze an den gesamten Umsätzen vergleichsweise niedrig.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Außenhandelsstatistik; Sonderauswertung Umsatzsteuer und Umsatzsteuervoranmeldungen 2008-2012, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr mit dem Ausland abgebildet. Die Grundgesamtheit besteht aus allen umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen bzw. Zollanmeldern, die grenzüberschreitenden Warenverkehr tätigen. Durch die Erhebung über Unternehmen werden die Werte für Wien eher über- und die Werte der anderen Bundesländer eher unterrepräsentiert. Um dies zu vermeiden, wurde von JR-POLICIES eine Korrekturrechnung erstellt. Die Bewertung der Exporte erfolgte zu laufenden Preisen. Die Branchenzuordnung erfolgte über die CPA 2008 Klassifikation. Da diese das letzte mal im Jahr 2010 veröffentlicht wurde, konnten keine aktuelleren Daten genutzt werden. Neben der Sachgütererzeugung, die sich analog zur ÖN-ACE 2008 Klassifikation aus den Klassen 10-33 zusammensetzt, wurden die Gütergruppen mit den höchsten Exportwerten zusammengezogen. Der Außenhandel aus Sicht der Unternehmen kann mit der Umsatzsteuerstatistik und der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen dargestellt werden. Die Grundgesamtheit der Umsatzsteuerstatistik besteht aus allen steuerpflichtigen Unternehmen mit einem Jahresumsatz über 7.500 € oder einer Gutschrift. Die Grundgesamtheit der Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen besteht aus allen voranmeldungspflichtigen Unternehmen mit einem Vorjahresumsatz über 30.000 € oder einer Gutschrift. Während die Umsatzsteuerstatistik erst 2,5 Jahre nach Ende eines Jahres abgeschlossen vorliegt, liefert die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen aktuelle Quartalswerte. Aufgrund der Umsatzgrenzen deckt die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen ca. zwei Drittel der Unternehmen und rund 95% des Umsatzes ab. Die vorliegende Sonderauswertung beinhaltet die Umsatzsteuerstatistik für 2008-2010 und die Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen für 2011 und 2012. Dies führt dazu, dass die Anzahl der Exporteure und die Exportintensitäten (Exportumsatz/Gesamtumsatz) für das Jahr 2012 betrachtet werden können, während der Anteil der exportierenden KMU an allen KMU lediglich für 2010 untersucht werden können.

4. UNTERNEHMENSDEMOGRAFIE

Unternehmensgründungen 2010

Gesamt	6.268
Gründungsrate	6,30%
Sachgütererzeugung	140
Wissensintensive Dienstleistungen	497
Unternehmensschließungen	6.445
Nettobestandsveränderung gesamt	168
Beschäftigte bei Neugründungen	14.973
Beschäftigte pro Neugründung	2,39

Unternehmensfortbestand 2010

2007 gegründet	6.754
davon 2010 noch aktiv	5.433
Überlebensrate nach 3 Jahren	71,87%

Wien weist mit 6,3% eine relativ niedrige Gründungsrate auf. Ein Vergleich der Branchen der Gründungen zeigt, dass deutlich mehr Unternehmen der wissensintensiven Dienstleistungen gegründet wurden, als Unternehmen der Sachgütererzeugung. In Wien wurden 14.973 Personen durch Neugründungen eingestellt, was 2,39 Beschäftigten pro Neugründung entspricht. Von 6.754 gegründeten Unternehmen im Jahr 2007 waren im Jahr 2010 noch 5.433 aktiv, was eine dreijährige Überlebensrate von 71,87% ergibt.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Sonderauswertung Statistik zur Unternehmensdemografie, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In der Statistik der Unternehmensdemografie werden alle bestehenden Unternehmen in Österreich erfasst. Als neu gegründet gelten dabei alle Unternehmen, deren Umsatz erstmals 10.000 € übersteigt und/oder die ein/e unselbständig Beschäftigte/n eingestellt haben. Dies gilt analog für Unternehmensschließungen. Die hier genutzte Sonderauswertung zur Unternehmensdemografie lässt eine Auswertung der Unternehmen auf Bundesländerebene nach Branchen für das Jahr 2010 zu. Die Gründungsintensität wird durch die Gründungsrate ausgedrückt, die Gründungen in Verhältnis zu aktiven Unternehmen stellt. Unter Nettobestandsveränderung versteht man das Ergebnis aus Unternehmensgründungen im Referenzjahr abzüglich Unternehmensschließungen im selben Jahr. Zusätzlich wurde der Unternehmensfortbestand betrachtet. Dabei konnten im Jahr 2007 gegründete und im Jahr 2010 noch aktive Unternehmen identifiziert und ihre Überlebensrate berechnet werden.

5. BESCHÄFTIGTE

Unselbständig Beschäftigte 2012 (Jahresdurchschnitt)

Gesamt	771.369,08
KMU	421.116,28
Sachgütererzeugung	53.963,50
Wissensintensive Dienstleistungen	85.976,42

In Wien sind mit 0,77 Mio. Beschäftigungsverhältnissen die meisten UB tätig. Wie in keinem anderen Bundesland ist der Anteil der UB in großen Unternehmen sehr hoch. Hier muss allerdings die tendenzielle Verzerrung zugunsten Wiens beachtet werden. Wenig überraschend ist in Wien der Anteil der UB in der Sachgütererzeugung relativ klein, während der Anteile der UB in wissensintensiven Dienstleistungen der Höchste aller österreichischen Bundesländer ist.

Anteil unselbständig Beschäftigte 2012 (an allen Beschäftigten einer Region)

KMU	54,59%
Sachgütererzeugung	7,00%
Wissensintensive Dienstleistungen	11,15%

Quelle: HVSV (2013). Arbeitsmarktdatenbank, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSV) liefert die Rohdaten für die Arbeitsmarktdatenbank des AMS und BMASK. Da durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik auf Bundeslandebene nur Daten bis 2010 zur Verfügung stehen, erfolgte die Regionalisierung der hier genutzten Daten von JR-POLICIES. Die hier dargestellten Daten beziehen sich auf unselbständig Beschäftigte im Jahr 2012, wobei Jahresdurchschnittswerte dargestellt werden. Unter unselbständig Beschäftigten versteht man Arbeiter, Angestellte, Lehrlinge, Beamte und freie Dienstnehmer über der Geringfügigkeitsgrenze. In der Statistik werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt, d.h. eine Person mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen scheint auch mehrmals auf. Bei der Betrachtung der Daten muss beachtet werden, dass die Zuordnung zu Unternehmen über die Dienstgeberkontonummer erfolgt. Unternehmen mit mehreren Niederlassungen werden meist als ein Unternehmen erfasst, was führt tendenziell dazu führt, dass Wien über- und die anderen Bundesländer unterrepräsentiert werden.

6. INVESTITIONEN

Investitionen von Unternehmen 2011 (in 1.000 €)

Gesamt	15.056.110
Sachgütererzeugung	536.203
Wissensintensive Dienstleistungen	1.740.655
KMU	6.917.971
Maschinen	4.569.627
Gebäude	6.435.296
immaterielle Investitionen	1.042.900

Mit 15,06 Mrd. € stellt Wien über 40% aller in Österreich getätigten Investitionsausgaben. Dabei wurde in der Sachgütererzeugung der im Bundesländervergleich mit Abstand kleinste Anteil für die Sachgütererzeugung investiert, während Investitionen in wissensintensive Dienstleistungen einen überdurchschnittlich hohen Anteil einnehmen. Der größte Anteil der Investitionen wurde für Gebäude ausgegeben (42,74%). Außerordentlich hoch ist der Anteil für immaterielle Investitionen mit 6,93%.

Anteile der Investitionen von Unternehmen 2011

KMU	45,95%
Sachgütererzeugung	3,56%
Wissensintensive Dienstleistungen	11,56%
Maschinen	30,35%
Gebäude	42,74%
immaterielle Investitionen	6,93%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Die Leistungs- und Strukturhebung ermöglicht unter anderem eine Auswertung des Investitionsaufwandes (absolut und Anteile) von Unternehmen und kann aktuell für das Jahr 2011 herangezogen werden. In dieser Erhebung werden Unternehmen erfasst, die in den Wirtschaftsabschnitten ÖNACE B-N und S95 tätig sind und Umsatzerlöse von mehr als 10.000 € und/oder zumindest 1 Beschäftigte/n eingestellt haben. Die behandelten Indikatoren beinhalten neben den gesamten Investitionen der Unternehmen eine Unterteilung in Sachgütererzeugung, wissensintensive Dienstleistungen und KMU. Zusätzlich können Investitionen in Maschinen (Maschinen; Betriebs- und Geschäftsausstattung), Gebäude (unbebaute Grundstücke; Altbauten; Errichtung und Umbau von Gebäuden) und immaterielle Investitionen (Software; Konzessionen) differenziert werden.

7. ERNEUERBARE ENERGIEN

Erzeugung erneuerbarer Energie 2011 in Terajoule (TJ)

Gesamt	15.079
Anteil an gesamter Energieerzeugung	71,66%

Lediglich 71,66% der erzeugten Energie in Wien stammt aus erneuerbaren Energieträgern. Neben Salzburg ist Wien das einzige Bundesland mit einem Zuwachs in der Erzeugung erneuerbarer Energie von 2010 auf 2011.

Veränderung in der Erzeugung erneuerbarer Energie

von 2010 auf 2011 gesamt	309
von 2010 auf 2011 Anteil	2,09%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Aus der Energiebilanz für Österreich im Jahr 2011 sind unter anderem das Aufkommen und der Einsatz aller in Österreich eingesetzten Energieträger in energetischen Einheiten dargestellt. Zur Erstellung der Statistik werden unterschiedliche Datensätze verwendet und zusammengeführt (primärstatistische Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA, Verwaltungsdaten, E-Control, BMWF ect.). Zur Berechnung des Anteils erneuerbarer Energie wird die in einer Region erzeugte EE der gesamten in der Region erzeugten Energie gegenübergestellt. Zu den erneuerbaren Energieträgern gehören laut Definition der STATISTIK AUSTRIA Wasserkraft, biogene Brenn- und Treibstoffe, Umgebungswärme, brennbare Abfälle, Wind und Photovoltaik.

8. ENERGIEEFFIZIENZ IN UNTERNEHMEN

Sektoraler energetischer Endverbrauch 2011 (in TJ)

Gesamt	135.950
Unternehmenssektor	92.742
Sachgütererzeugung	8.286
Dienstleistungssektor	31.372

Wien ist das einzige Bundesland, in dem der energetische Endverbrauch des Dienstleistungssektors über dem energetischen EV der Sachgütererzeugung liegt. Die deutliche Differenz dieser Werte zeigt die Dominanz des Dienstleistungssektors im Bundesland. Die Energieintensität der Produktion liegt in Wien sowohl im gesamten Unternehmenssektor, als auch in der Sachgütererzeugung und im Dienstleistungssektor deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt. Eine Betrachtung der Investitionen für die Verbesserung von Umgebungsluft und Klima zeigt, dass diese, gemessen am energetischen EV relativ gering sind.

Sektoraler energetischer EV 2011 bezogen auf Produktionswert (TJ/Mio. €)

Unternehmenssektor	0,66
Sachgütererzeugung	0,33
Dienstleistungssektor	0,36

Investitionen in Einrichtung, Anlagen und Zubehör, die unmittelbar dem Emissionsschutz dienen, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	6.837
---	-------

Investitionen in Einrichtungen und Anlagen für saubere Technologien, entfällt auf:

Umgebungsluft und Klima 2011 (in 1.000 €)	399
---	-----

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich; Leistungs- und Strukturhebung - Unternehmensdaten, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Der energetische Endverbrauch ist jene Energiemenge, die dem Verbraucher für die Umsetzung in Nutzenergie zur Verfügung gestellt wird. Er berechnet sich aus dem Bruttoinlandsverbrauch unter Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes und -ausstoßes inklusive der Umwandlungsverluste, des nichtenergetischen Verbrauches sowie des Verbrauches des Sektors Energie. Die Indikatoren weisen sowohl den gesamten energetischen Endverbrauch, als auch den sektoralen energetischen Endverbrauch für den Unternehmenssektor, die Sachgütererzeugung (ÖNACE: 10-33) und den Dienstleistungssektor (ÖNACE: G-U) aus. Eine Auswertung nach wissensintensiven Dienstleistungen ist aufgrund der Datenlage jedoch nicht möglich. Der energetische Endverbrauch bezogen auf den Produktionswert stellt den energetischen Endverbrauch aus der Energiebilanz dem Produktionswert aus der Leistungs- und Strukturhebung (LSE) gegenüber. Mit Hilfe der LSE können zusätzlich Investitionen für Emissionsschutz und saubere Technologien ausgewertet werden, was in diesem Fall für Umgebungsluft und Klima gemacht wurde.

9. ERNEUERBARE ENERGIEN IN UNTERNEHMEN

Erneuerbare Energieträger in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Verbrauch erneuerbare Energien (TJ) gesamt	17.424
Anteil an energetischem Endverbrauch gesamt	12,82%

Im Jahr 2011 betrug der Anteil der verbrauchten Energie aus erneuerbaren Energieträgern 12,82% am gesamten energetischen Endverbrauch. Damit hat Wien den mit Abstand höchsten Anteil im Verbrauch nicht-erneuerbarer Energien. Auch im Unternehmenssektor weist das Bundesland mit einem Anteil von 5,34% EE am energetischen EV den niedrigsten Wert auf.

Erneuerbare Energieträger in Unternehmen in Relation zu sektoralem energetischen EV 2011

Energetischer EV von EE in Unternehmen (TJ)	4.951
Anteil an energetischem EV in Unternehmen	5,34%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2013). Energiebilanzen Österreich, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

Neben der Erzeugung erneuerbarer Energien kann aus den österreichischen Energiebilanzen auch der Verbrauch an erneuerbarer Energie identifiziert werden. Die Gegenüberstellung mit dem gesamten energetischen Endverbrauch ist ein Indikator dafür, inwieweit bereits auf erneuerbare Energieträger zurückgegriffen wird. Diese Analyse kann auch für den Unternehmenssektor im Speziellen durchgeführt werden. Zu diesem Zweck wurde der energetische Endverbrauch von erneuerbarer Energie in Unternehmen dem gesamten energetischen EV in Unternehmen gegenübergestellt.